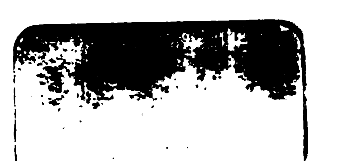

SIGILLVM ACADEMIAE HARVARDIANAE IN NOV ANG
VE RI TAS
CHRISTO ET ECCLESIAE



Jahresbericht

des

Königlichen Viktoria-Gymnasiums

zu Burg

für das Schuljahr 1901/1902.

XXXVIII.

Inhalt:

Burg 1902.

Druck von A. Hopfer in Burg.

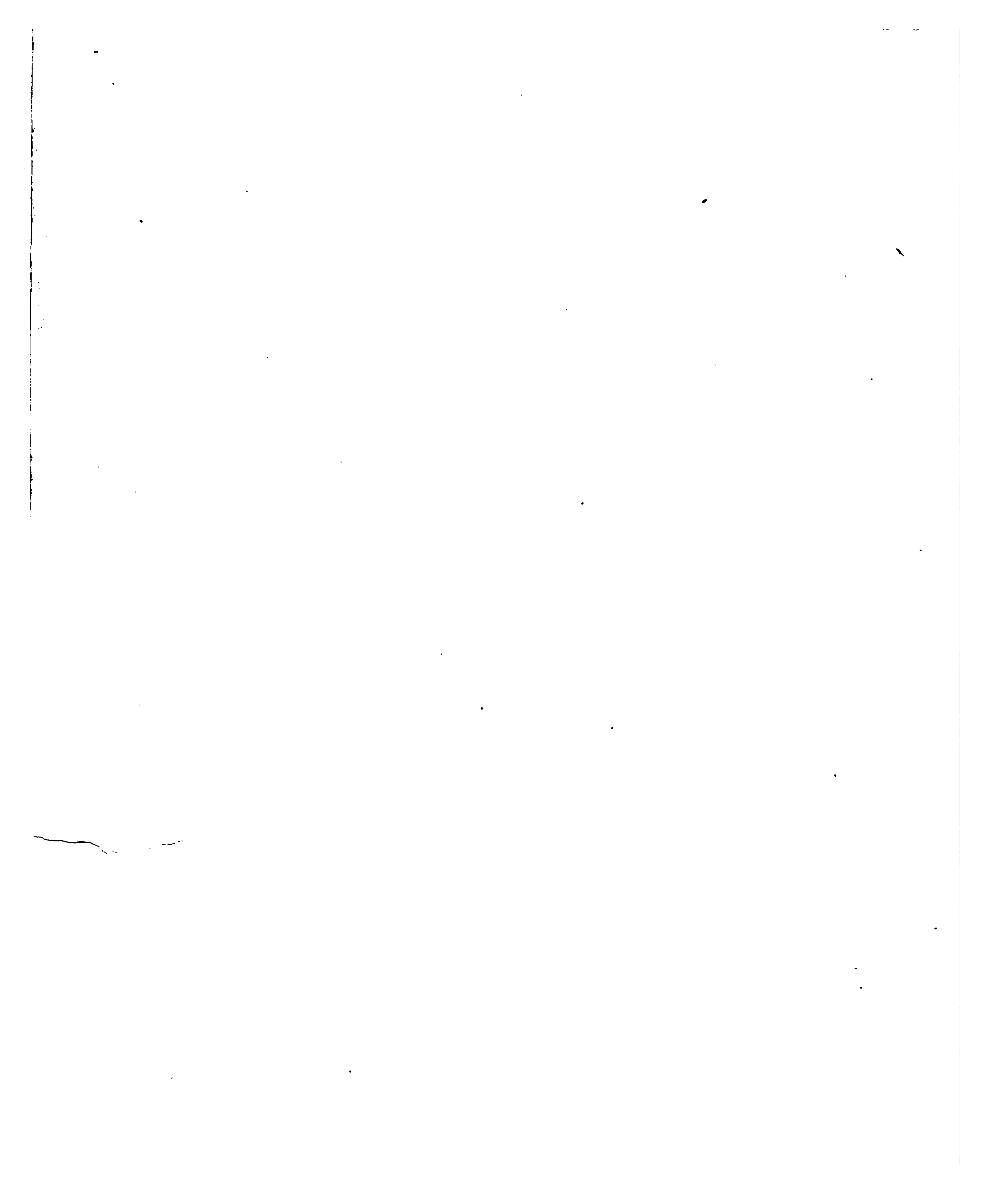
1902. Progr. Nr. 256.

Kaiserin Friedrich †.

Montag den 5. August 1901 abends 6 Uhr ist Ihre Majestät Kaiserin Friedrich, nach langem Leiden aus diesem Leben abberufen worden.

In der hohen Dahingeschiedenen betrauern wir nicht nur die Mutter unseres geliebten Kaisers, sondern auch die erlauchte Protektorin unseres Gymnasiums, das ihren Namen tragen darf. Dass die hohe Frau der Entwickelung unserer Schule mit stets gleichem Interesse gefolgt ist, hat sie immer wieder versichert und bewiesen.

Sie ruhe in Frieden!



Die „Adelphoe“ des Terentius und ihr griechisches Original.

Einleitungen zu Büchern, besonders aber zu wissenschaftlichen Abhandlungen, pflegen bekanntlich erst am Schluss der Arbeit entworfen zu werden. Der Verfasser ist dann gewöhnlich schreibmüde und empfindet jedes weitere Wort als Phrase. Ich kann nicht leugnen, dass mich dasselbe Gefühl beherrscht, und so will ich denn hier nur die notwendigsten Bemerkungen vorausschicken.

Die nicht ungünstige Aufnahme, welche meine Beiträge zur sog. Contaminationsfrage bei Terenz seiner Zeit fanden (vgl. Gymnasialprogramm von Halberstadt 1884), bestimmten mich, diese Untersuchungen, soweit dies von Burg aus möglich ist, nach dem bekannten Wort „on revient toujours . . .“ wiederaufzunehmen. Leider ist aber die Terenzforschung nach der angegebenen Richtung in den letzten Jahrzehnten nur wenig gefördert worden, und daher konnte ich zu der vorliegenden Arbeit über „die Adelphoe und ihr griechisches Original“ ausser den im vorgenannten Programm angegebenen Schriften von Benfey, Grauert, Könighoff und Ihne nur wenige heranziehen. Auf die kühnen Behauptungen von Flaminius Nencini „de Terentio eiusque fontibus, Liburni 1891“ einzugehen, durfte ich mir um so eher versagen, als seine Ansichten schon von berufenerer Seite ihre Widerlegung gefunden haben. Dagegen verdanke ich der Einleitung von Dziatzko zu seiner Ausgabe der Adelphoe und Hermann Lübke's „Menander und seine Kunst“ (Progr. Berlin, 1892) manchen schätzenswerten Wink. — Und nun medias in res!

Die „Adelphoe“, seine einzige Charakterkomödie, schrieb Terenz auf Grundlage des zweiten von zwei gleichnamigen, aber dem Inhalte nach ganz verschiedenen, Stücken des Menander, nämlich der sog. Ἀδελφοί β′ mit Hinzuziehung einer Stelle aus den nicht mehr erhaltenen Συναποθνήσκοντες des Diphilus, welche schon Plautus in den jetzt verlorenen

„Commorientes“ übertragen hatte (Ter. Ad. prol. v. 6). Der Titel des Diphileischen Stückes übrigens scheint anzudeuten (Lessing, Hamburg. Dramaturg. Stck. 97), „dass auch hier ein paar junge Leute eingeführt wurden, welche fest entschlossen waren, lieber mit einander zu sterben als sich trennen zu lassen; und wer weiss, was geschehen wäre, wenn sich nicht gleichfalls ein Freund ins Mittel geschlagen . . . hätte“. Sehr wahrscheinlich also war der Inhalt dieses Lustspiels den Menander'schen Ἀδελφοί nicht ganz unähnlich. Wie aber Terenz bei Auswahl seiner Originale dem Menander, z. B. auch im „Eunuchus“, vor Diphilus stets den Vorzug gab, so auch bei den Adelphen. Denn auch Diphilus wie Philemon hatten ein Lustspiel gleichen Namens verfasst (cf. Meinecke, fragm. IV, pag. 376).

Da nun das Urteil über den Umfang der aus Diphilus entlehnten Episode von der Entscheidung über die Selbständigkeit des Terenz im ersten Akt seiner Adelphen abhängt, so müssen wir zunächst über diesen Akt handeln.

Bekanntlich setzt hier in der ersten Scene der greise Micio in einem etwas wortreichen, aber dem Alter des Mannes ganz angemessenen Monologe den Zuschauern auseinander, wie sein Adoptivsohn die Nacht über nicht nach Hause zurückgekehrt sei, und wie er nun angstvolle Sorge um ihn trage, obgleich er nicht sein eigenes Kind, sondern das seines Bruders Demea sei. Dann ergeht sich Micio in Erörterungen über die Verschiedenheit des Charakters seines Bruders und des eigenen; er schildert, wie jener immer harten Grundsätzen gehuldigt habe, er selbst dagegen humanere und freiere Ansichten auch hinsichtlich der Erziehung hege u. s. w.

Sehen wir nun zu, ob dieser Monolog auch in den Menander'schen Ἀδελφοί vorkam, so scheinen uns mehrere Umstände diese Frage zu bejahen. — Donat citiert nämlich zu Ter. Ad. I, 1, 18

(Secutus sum et) quod fortunatum isti putant,
Uxorem nunquam habui

die Stelle aus Menander (Com. Attic. fragm. ed. Kock 1888):

Ὦ μακάριόν μ', ὅστις γυναῖκ' οὐ λαμβάνω.

Mit Recht hielt schon Meinecke diese Worte für ein Citat aus dessen Ἀδελφοί. Wenn Ihne dagegen geltend macht, dass Donat doch den Titel des griechischen Stückes speziell nicht angeführt habe, so lassen sich derartige Ungenauigkeiten bei dem römischen Commentator öfter nachweisen. Beruft sich aber Ihne auf die Unangemessenheit des obigen Ausrufs, der für den Monolog des Micio nicht wohl passe, so fragen wir andererseits, warum ein Fragesatz oder ein Ausruf im Monolog nicht sollte stehen können. Gegen die Beziehung des frg. II:

Οὐ λυποῦντα δεῖ
παιδάριον ὀρθοῦν, ἀλλὰ καὶ πείθοντά τι

auf Ter. Ad. I, 1, 32:

Pudore et liberalitate liberos
Retinere satius esse credo quam metu,

hat selbst Ihne nichts einzuwenden.

Zum Beweise unserer Ansicht, dass auch Menander zu Anfang seiner Ἀδελφοί einen Monolog hatte, genügen die beiden angeführten Fragmente vollständig. Wir entnehmen nämlich aus frg. I, dass auch bei Menander der greise Micio mitteilte, er habe eine Frau nie besessen. Eine derartige Mitteilung war aber, wenn Micio sie dem Bruder gegenüber that, höchst überflüssig und abgeschmackt; wem anders gegenüber aber Micio in unserm Stücke sich seiner Ehelosigkeit rühmen sollte, ist nicht gut abzusehen. — Einen noch deutlicheren Beleg aber dafür, dass auch in dem griechischen Lustspiel Micio seine pädagogischen Grundsätze den Zuschauern monologisch darlegte, bietet das frg. II. Endlich scheint uns die Bemerkung Donats zu Ter. Ad. I, 2, 1:

De. Ehem opportune: te ipsum quaerito

dies mit der grössten Sicherheit zu bestätigen. Donat bemerkt nämlich zu diesem Verse folgendes: „Melius quam Menander, cum hic illum ad iurgium promptiorem quam ad resalutandum faciat." — Diese Notiz beweist doch schlagend, dass bei dem griechischen Dichter der alte Demea vor Scene II nicht auf der Bühne war, also zu ihm Micio nicht die besprochenen Worte reden konnte. — Nimmt man alle diese Momente zusammen, so kann es nicht zweifelhaft sein, dass Scene I auch bei Menander einen Monolog bot.

Eigentümlich spitzfindige Ansichten nun über den Anfang der Adelphoe hat seinerzeit K. Friedr. Hermann (de Ter. Adelphis, Marburg 1838) aufgestellt. Gestützt nämlich auf die Nachricht Suetons in der vita Ter. (bei Reifferscheidt pag. 30) „nam Adelphorum principium Varro etiam praefert principio Menandri", behauptet Hermann, die Ἀδελφοί des Menander seien in ihrem Anfang sehr verschieden gewesen von dem Terenzischen Stück. Nun hat schon Ihne darauf hingewiesen, dass von einer wirklich grossen Verschiedenheit beider Lustspiele in der Bemerkung des Sueton doch garnicht die Rede sei. Wir fügen hinzu, dass der Ausdruck principium ein ziemlich allgemeiner Begriff ist, und dass er sich deshalb garnicht durchaus nur auf den Anfang oder auf die erste Scene des Lustspiels zu beziehen braucht. Stellte aber Varro den Anfang der Adelphoe höher als den des Originals, so that er dies wahrscheinlich mit Rücksicht auf die feine Charakterzeichnung, welche gerade die Terenzischen Adelphen vor allen anderen Stücken desselben Dichters auszeichnete. Dieser Vorzug der Sittenmalerei konnte grade in den beiden ersten Scenen, wo die Greise ihre Lebensansichten entwickeln, recht klar hervortreten. — Sehr wahrscheinlich bezog sich aber Varros Urteil direkt auf den ersten Vers des Stückes, ein Vers, in dem Terenz den Micio zunächst den Sklaven Storax rufen, und da dieser, weil abwesend, nicht antworten kann, darauf seinen Monolog halten lässt, während Menander wahrscheinlich den Greis erst mit Storax sich in einigen Worten über den abwesenden Aeschinus unterhalten und erst hierauf seinen Monolog beginnen liess.

Was nun die Einflechtung der aus Diphilus entlehnten Scene angeht, so dürfen wir nach den Untersuchungen von Grauert und Ihne das Kompositionstalent des römischen Nach-

ahmers nicht zu hoch anschlagen. Schon Meinecke und Grauert nämlich haben nachgewiesen, dass die ganze Handlung der Ἀδελφοί des Menander auseinander fallen würde, wenn man aus ihnen die Entführungsscene wegnehmen wollte. Grauert glaubte daher, dass die Entführung bei Menander zwar nicht auf der Bühne, wie bei Terenz, vor sich ging, aber doch wenigstens erzählt wurde. Ihne liess es dabei nicht bewenden, sondern behauptete, dass auch bei Menander der Raub dramatisch vorgeführt wurde, und zwar habe Terenz nur Ad. II, 1, 1—42 aus Diphilus entlehnt, das Folgende dagegen d. h. Ad. II, 1, 43 bis Schluss, ferner Ad. II, 2, II, 3 und II, 4, also lauter Scenen, in denen (wohlgemerkt!) der leno auftritt, aus Menander genommen. Uns scheinen auch die Worte des Terenz selbst im Prolog Ad. v. 10

eum locum sumpsit
In Adelphos

nur auf die Herübernahme einer kürzeren Episode aus Diphilus hinzudeuten. — Jedenfalls aber fand sich der Inhalt von Akt II auch bei Menander vor, wenn auch wohl nicht in der Lebhaftigkeit und Ausführlichkeit, wie bei Diphilus, dem der römische Komiker nicht, wie Meinecke meinte (Menandri et Philemonis reliqq. 1823, pag. 1), deshalb hier folgte, ne uni omnia Menandro debere videretur, sondern vielmehr, um die Spannung der Zuschauer durch Abwechselung und erhöhte Komik zu steigern. Dass auch in den Ἀδελφοί des Menander die Entführung eine grosse Rolle spielte, geht aus den hierher gehörigen Bemerkungen des Donat unzweifelhaft hervor. Der Kommentator sagt nämlich schon zu Ad. II, 1, 45 d. h. zu den Worten des leno, der danach also bei Menander auftrat: Homini misero] Secundum illud Menandri: „ΑΙΓΟϹ ΤΗ πΟΙωΝ ΤΟΙΓΟϵΡπΑΤΟ ΤΟΝ ΓΡωΝΟΝ ΟΙΚϵΤΗΝ λαβων“. — Am ansprechendsten entzifferte diese rätselhaften Worte Benoit (Essai historique et littéraire sur la comédie de Ménandre, Paris 1854) durch „αἰσχρὸν τοῦτό σοι, τοιχώρυχ', εἰς τὸ γρῶνον οἰκέτην λαβών“. — Kock (comic. Attic. frgm. 1888) hält zwar diese Erklärung für unverständlich, doch läuft die Dübner'sche Conjektur: „μάστιγι, παίων ἐντόνως, εὐρωστότατον ἀρωγὸν οἰκέτην λαβὼν“ auf denselben Inhalt hinaus.

Ferner bemerkt Donat zu Ad. II, 4, 10: Paene ex patria]: Menander mori illum (nämlich den Ctesiphon) voluisse fingit, Terentius fugere.“ An beiden Stellen des Donat also und zwar zu Scenen, in denen die Entführung in ihrem letzten Stadium besprochen ist, wird ausdrücklich Menander genannt. Dass aber diese Namenangabe etwa auf einem Irrtum des Kommentators beruhe, ist ausgeschlossen durch die Thatsache, dass nach Ihnes trefflicher Beobachtung Donat nie Citate aus dem Nebenoriginal beibringt. — Wollten wir aber mit K. Fr. Hermann annehmen, diese ganzen Scenen, welche sich um Sannio drehen, hätten bei Menander in einer Erzählung gestanden, so würde dies eine Selbständigkeit des Terenz voraussetzen, wie wir sie ihm im Hinblick auf seine übrigen Stücke unmöglich zutrauen dürfen. Auch hätte der treffliche Donat, der den Terenz doch lobt, wo er ihn nur loben kann, sicherlich nicht diese eigene Erfindung des römischen Dichters unerwähnt gelassen. Ein Gelehrter wie Meinecke sagt: „Ac simile fuisse Menandreae fabulae episodium ei, quod e Diphilo recepit Terentius, cum per se satis probabile sit, tum aliis quoque indiciis colligitur.“ In demselben

Sinne äussert sich Lübke („Menander und seine Kunst“ Berlin, Progr. 1892): „Fast alle Scenen, welche Terenz aus anderen Stücken entnahm, setzen voraus, dass ein analoges Motiv auch bei Menander vorkam.“ — Während man nun aber in dem „Eunuchus“, der doch auch durch Contamination gewonnen wurde, an keiner Stelle die Zusammenschweissung ahnt, macht sich diese in den Adelphoe recht bemerkbar. Georg Regel („Terenz im Verhältnis zu seinen griechischen Originalen“, Progr. Wetzlar 1884) und Dziatzko in der Einleitung zu den Adelphoe haben die Spuren der Contamination, wie sie sich in gewissen Unebenheiten zeigt, zusammengestellt, und wir selbst wollen daher hier nur den Verstoss betonen, welchen Terenz gegen die Kunst der Komposition begeht, wenn er Akt I, 88—93 den alten Demea die durch Aeschinus geschehene Entführung erzählen lässt und dann mit Akt II diese, wenigstens noch in ihren letzten Stadien nachträglich zur Aufführung bringt. — Wahrscheinlich aber hatte Terenz triftige Gründe, sich für die ersten 42 Verse des zweiten Aktes lieber an Diphilus als an Menander zu halten. Dass nämlich der leno auch bei Menander im zweiten Akt auftrat, ist nach dem ersten der obenangeführten griechischen Citate ebenso sicher, wie dass zufolge des zweiten Citats im weiteren Verlauf der Handlung Ctesiphon auch bei Menander auftrat und seinem Bruder für die freundschaftliche Hilfeleistung dankte. Was konnte aber Sannio auch in dem Stücke des Menander anderes thun, als über die Gewaltthat des Aeschinus klagen? Denkt man sich nun, dass der leno letzteres in Abwesenheit des jungen Mannes allein den Zuschauern gegenüber that, so würde sich Menander die Flüchtigkeit haben zu schulden kommen lassen, den zweiten, wie den ersten Akt mit einem Monologe zu beginnen. Dies wäre aber eine Nachlässigkeit gewesen, wie wir sie selbst dem schnell arbeitenden Menander kaum zutrauen dürfen. Wir denken uns vielmehr, dass die Sache in dem griechischen Stück in folgender Weise verlief: Nachdem Aeschinus ohne weitere Aeusserung mit der psaltria kurz vorher schnell über die Bühne und ins Haus geeilt war, trat unmittelbar Sannio auf und klagte dem Sklaven Syrus oder Parmeno, welcher dessen Aeusserungen mit humoristischen Bemerkungen begleitet haben wird, sein Leid. Dann erschien Aeschinus, nachdem er seine Beute in Sicherheit gebracht, wieder auf der Bühne, und das Uebrige verlief dann etwa ebenso, wie wir es bei Terenz finden. Die Richtigkeit unserer Vermutung vorausgesetzt, würde ergeben, dass der Akt II bei Menander sich recht langweilig, weil ziemlich inhaltslos, gestaltete, und dass Terenz mit Recht zur Belebung der Handlung das Lustspiel des Diphilus für die ersten 42 Verse heranzog, dabei aber freilich übersah, dass er den Zuschauern nachträglich Dinge vorführte, welche bereits im ersten Akt, wenn auch kurz, erzählt worden waren.

Fast alle übrigen Abweichungen dagegen, welche sich der römische Nachahmer von seinem Hauptoriginal gestattet, und zwar in den Adelphoe mehr als in seinen anderen Lustspielen, beziehen sich auf die feinere Charakterschilderung der auftretenden Personen. Dahin gehört z. B. bei Ter. Ad. III, 2, 53 sq.

> Abi atque Hegioni cognato huius rem enarrato omnem ordine.
> Nam is nostro Simulo fuit summus et nos coluit maxime

die Notiz des Donat: Atque Hegioni] Apud Menandrum Sostratae frater inducitur. Huius]

filiae suae scilicet". Bei Menander also trat der Bruder der Sostrata d. h. der Onkel der von Aeschinus misshandelten Jungfrau auf, während bei Terenz ein entfernter Verwandter und Freund ihres verstorbenen Vaters (cf. Ter. Ad, III, 4, 19; 4, 48; III, 2, 53.) die Rolle des Beschützers übernahm. Grauert lobt deshalb den römischen Komiker, weil, wenn Hegio ein Bruder der Sostrata war, er als solcher der Familie viel mehr zur Seite stehen musste. Dziatzko drückt sich noch deutlicher aus, indem er meint, von einem Bruder wäre es eine schwer zu motivierende Nachlässigkeit gewesen, wenn er von den Vorgängen in der Familie seiner Schwester nicht schon früher Kenntnis genommen hätte und von selbst mit Micio oder Demea deshalb in Verhandlung getreten wäre. — Jedenfalls beweist hier Terenz durch Abänderung des verwandtschaftlichen Verhältnisses zur Pamphila treffliche Lebenskenntniss. Zugleich aber erweckt er durch die Darstellung des Hegio als eines entfernten Verwandten in den Zuschauern ein tieferes Mitleid für die Witwe und ihre Tochter.

Trotz der Abänderung der verwandtschaftlichen Stellung des Hegio aber brauchte Terenz an den Scenen, in denen dieser Greis auftritt, so gut wie nichts zu ändern. Denn der brave Mann zeigt sich auch in dem römischen Lustspiel nicht nur wie ein guter Freund des verstorbenen Vaters der Jungfrau, sondern nimmt sich der bedrängten Familie so energisch und schützend an, dass er uns wie ein zweiter Vater der Verlassenen erscheint (cf. Ad. III, 4, 10).

Zu den unbedeutenden Aenderungen gehört jedenfalls die Verkürzung, welche Terenz mit den Worten (Kock, frg. 5) vornahm:

ἔργον εὑρεῖν συγγενῆ
πένητός ἐστιν· οὐδὲ εἷς γὰρ ὁμολογεῖ
αὑτῷ προςήκειν τὸν βοηθείας τινὸς
δεόμενον· αἰτεῖσθαι γὰρ ἅμα τι προςδοκᾷ.

Mit diesem Citat aus den Ἀδελφοί des Menander vergleichen Grauert und Meinecke mit Recht Ter. Ad. III, 2, 55: Nam hercle alius nemo respicit nos. Ich habe nun schon in meiner ersten Arbeit vom Jahre 1884 darauf hingewiesen, dass Terenz häufig in seinen Lustspielen die Sentenzen, allgemeinen Betrachtungen und Sprüchlein, welche, wie uns die sehr grosse Zahl der bei Meinecke IV pag. 341—361 aufgeführten γνῶμαι μονόστιχοι erkennen lässt, bei Menander in unendlicher Fülle vorkommen, zum Teil ganz auslässt, zum Teil wenigstens beschränkt. Letzteres that der römische Nachahmer in Bezug auf die oben angeführten Worte.

Ganz fallen liess Terenz aus den Ἀδελφοί des Menander folgende allgemeine Betrachtungen (Meinecke pag. 70 sqq., Kock frg. 6):

οὐ παντελῶς δεῖ τοῖς πονηροῖς ἐπιτρέπειν,
ἀλλ' ἀντιτάττεσθ', εἰ δὲ μή, τἄνω κάτω
ἡμῶν ὁ βίος λήσει μεταστραφεὶς ὅλος.

Es sind dies vielleicht Worte Hegios, nach dessen Ansicht die Bösen aus Gründen des allgemeinen Wohls bestraft werden müssen. Desgleichen fiel aus:

Τί πολλὰ τηρεῖν πολλὰ δεῖ δεδοικότα;

Dagegen kommt das Fragment:

Θεός ἐστι χρηστοῖς ἀεὶ
ὁ νοῦς γάρ, ὡς ἔοικεν, ὦ σοφώτατοι

für uns nicht in Betracht, weil es ganz allgemein nur als aus den Ἀδελφοί stammend angeführt wird, Lustspiele dieses Titels aber nicht nur Menander, sondern auch Alexis, Philemon, Diphilus, Apollodorus, Hegesippus und Euphron schrieben.

Eine zweifelhafte Rolle spielt das frg. XI (bei Kock)

ὀκτώ τις ὑποχεῖν ἀνεβοα καὶ δώδεκα
κυάθους, ἕως κατέσεισε φιλοτιμούμενος.

Diese Verse fanden sich nach Athenaeus in Menanders Ἀδελφοί. Nun wird freilich nicht näher bestimmt, in welchem von beiden dem Inhalte nach verschiedenen Lustspielen die Stelle vorkam, doch lässt sich nach Meinecke das Fragment sehr gut auf Ter. Ad. V, 1, 1 beziehen, d. h. auf die Aeusserung des Demea: Edepol Syrisce, te curasti molliter sqq. und V, 1, 11:

In ipsa turba atque in peccato maximo,
Quod vix sedatum satis est, potatio, scelus!

Vielleicht erzählte darauf bei Menander der Sklave Syrus dem Demea, um diesen zu ärgern, etwas von dem Verlaufe der Schmauserei des Ctesiphon mit seiner Geliebten im Hause des Micio, wobei er natürlich den Namen des Jünglings nicht nannte. Man vergleiche dazu Ad. II, 4, 20, wo Syrus zu Ctesiphon sagt:

... tu cum illa te intus oblecta interim
Et lectulos iube sterni nobis et parari cetera,
Ego iam transacta re conuortam me domum cum obsonio.

Ist diese Vermutung richtig, so wäre sie ein neuer Beleg dafür, dass Terenz nicht blind seinem Führer folgte, sondern gelegentlich auch andere Stellen seines Originals ausliess als nur Sentenzen und allgemeine Betrachtungen, nämlich auch Erzählungen von Begebenheiten untergeordneter Art. Ich habe bereits vor Jahren darauf aufmerksam gemacht, dass der römische Komiker, wahrscheinlich aus angeborenem Widerwillen gegen alles Rohe und derb Sinnliche, diejenigen Stücke nachzuahmen vermied, worin Schmausereien eine wichtige Rolle spielten, und dass er z. B. auch im Hautontimorumenos die Erwähnung einer Gasterei ausliess, von welcher bei Menander ein Rest erhalten ist in den Worten:

Μετ' ἄριστον γὰρ ὡς ἀμυγδάλας ἐγὼ
παρέθηκα, καὶ τῶν ῥοιδίων ἐτρώγομεν.

Kurz behandeln wollen wir die Stelle Ter. Ad. v. 274 sq.

... Ah, stultitiast istaec, non pudor: tam ob paruolam
Rem paene e patria! ....

Donat bietet dazu folgende Notiz: „Menander mori illum voluisse fingit, Terentius fugere". Dem griechischen Original zufolge also wollte Ctesiphon, wenn er auf die Geliebte verzichten musste, sich aus Verzweiflung das Leben nehmen; nach Terenz dagegen beabsichtigte der junge

Mann nur der psaltria, welche von dem leno in ein fremdes Land verkauft werden sollte, über das Meer zu folgen. — „Terenz milderte hier also eine Uebertreibung des Menander in Bezug auf die Leidenschaftlichkeit des Ctesiphon.“ In der versumpften Zeit des griechischen Dichters wird es übrigens nichts Seltenes gewesen sein, dass sich junge Leute in zweifelhafte Verhältnisse einliessen und dann später, vom moralischen Jammer überwältigt, zum Selbstmord griffen. In Rom aber lebte zur Zeit des Terenz ein gesünderes Geschlecht, und die Zuschauer dort hätten es jedenfalls als Uebertreibung empfunden, wenn ein Jüngling wie Ctesiphon aus unglücklicher Liebe zu einem Harfenmädchen sich selbst hätte aufgeben wollen.

Eine oft besprochene, aber verschieden erklärte Bemerkung des Scholiasten zu Ter. Ad. V, 8, 15

Ego novos maritus anno demum quinto et sexagensumo
Fiam atque anum decrepitam ducam? idne estis auctores mihi?

lautet: Ego novos maritus] Apud Menandrum senex de nuptiis non gravatur. Ergo Terentius εὑρητικῶς“. Meinecke erklärt in seinen Fragmenten, indem er gravatur als Passiv fasst („= wird belästigt“), mit Lessing (Hamb. Dramat., Stck. 97) die Stelle so: „Bei Menander fällt man dem Alten mit der Heirat nicht beschwerlich.“ Grauert, welcher das gravatur als Deponens ansieht, und die Präposition „de“ betont, übersetzt: „Er (Micio) sträubt sich nicht gegen die Heirat“ und lobt den Terenz, der den nachgiebigen Charakter des Micio bis zum Schlusse der Komödie festhalte.

Diese Ansicht hat Könighoff (de ratione, quam Terentius in fabulis Graecis latine convertendis secutus est, Colon. 1843) durch zwei weitere Gründe erhärtet, indem er darauf hinwies, dass erstens die Bemerkung des Scholiasten nicht schon zu Anfang der Scene, sondern erst zu Vers 15 erfolge, und indem er zweitens auf die Erklärung des Donat zu V, 8, 19 ne gravere = ne te difficilem praebeas („mache keine Schwierigkeiten“) aufmerksam machte. Wenn Ihne meint, Micio beginne sich schon mit den Worten „ille me ducere autem (uxorem)?“ gegen die Heirat zu sträuben, so halten wir dem entgegen, dass weder die angeführten Worte noch die folgenden (v. 15) ein wirkliches Sträuben des Greises enthalten. Er verwundert sich nur über das seltsame Verlangen seines Pflegesohnes und Bruders und hält dann beide, da sie auf ihrer Bitte bestehen, für verdreht, cf. v. 11 Ineptis, v. 13 Deliras, v. 14 Insanis. Da sie ihn aber noch weiter bestürmen, so beginnt er endlich mit v. 15, in dem er die Gründe seiner Abneigung gegen eine Heirat bei seinem hohen Alter anführt, sich ernstlich gegen dieselbe zu sträuben. Wir übersetzen also den Ausdruck des Scholiasten: apud Menandrum senex de nuptius non gravatur durch: „Bei Menander sträubt sich der Greis nicht ernstlich in betreff der Hochzeit“, indem wir das Ernstliche und Energische schon in dem Verbum gravari selbst zu finden glauben. Es ist ja auch bei einem Dichtergenie wie Menander undenkbar, dass er den Micio sofort ohne den leisesten Widerstand und gegen alle Natur sofort auf die thörichte Bitte seines Bruders sollte haben eingehen lassen. Die Verse 11—15 werden deshalb wohl mit Recht noch auf Rechnung des griechischen Dichters zu setzen sein, der aber dann den Micio nach einer kurzen Entgegnung sich leichter dem Wunsche der Verwandten fügen liess;

denn Micio ist ein echter Vertreter der Menandrischen Zeitgenossen, die ohne Halt dahin schwankend unter dem Scheine der Humanität allen alles erlaubten und infolge ihrer Energielosigkeit nicht einmal die Kraft besassen, sich gegen die von ihnen selbst erkannten Thorheiten zu wehren und zu verwahren. Terenz nun, der den Charakter des Micio (und Demea) überhaupt modifiziert zu haben scheint (cf. oben), wollte diese Person nicht gar zu nachgiebig und schwachherzig darstellen und fügte daher die Verse 15—20 selbständig hinzu. Jedenfalls bleibt dem römischen Komiker das Verdienst, das der Natur und Erfahrung Entsprechende mit Takt getroffen und zugleich die Komik der Handlung vermehrt zu haben. Denn allerdings musste es das Lachen der Zuschauer erregen, wenn sich der schon 65jährige Alte in seiner übertriebenen Gutmütigkeit zum heimlichen Ergötzen seines Bruders Demea durch allerlei komische Gründe allmählich beschwatzen liess, die anus decrepita zu heiraten, trotzdem ihm dies selber prauom, ineptum, absurdum atque alienum a vita sua (v. 944 sq.) erscheint. Eben das längere Sträuben wirkt höchst komisch, und Terenz, dem bekanntlich schon Cäsar in Suetons vita Terentii (bei Reifferscheidt, pag. 34) die vis comica so gut wie abspricht, konnte eine Erhöhung der Komik gerade für seine Adelphen recht gut gebrauchen.

Belustigend wirkt auch, dass der junge Aeschinus die von Demea geplante Heirat zwischen Sostrata und Micio dadurch zu fördern sucht, dass er äussert, er habe der Witwe bereits versprochen, eine Ehe zwischen ihr und dem Pflegevater zu stande zu bringen (cf. v. 940). In Bezug hierauf nun meint Dziatzko (in der Einleitung zur Ausgabe des Stücks), der junge Aeschinus habe in dieser Sache bei Menander wahrscheinlich eine thätigere Rolle gespielt, mit andern Worten, Terenz habe sein Original um mindestens eine Scene gekürzt.

Abgesehen nun von dem Fehlen einer dahingehenden Notiz des Donat, scheinen uns auch die anderweitigen Gründe, durch welche Dziatzko seine Ansicht unterstützt, nicht recht stichhaltig.

An und für sich nämlich wäre bei Terenz für ein solches Versprechen des Aeschinus gegenüber der Sostrata und ihrer Tochter ganz gut Platz. Denn wenn auch die Worte des Micio zu Aeschinus (v. 699):

Abi domum ac deos comprecare, ut uxorem arcessas, abi!

so zu verstehen sind, dass er ins Haus des Pflegevaters gehen und dort nach herkömmlichem Brauche der Heimführung der Braut Gebete vorangehen lassen solle, und wenn auch nach dieser Richtung hin v. 712:

sed cesso ire intro, ne morae meis nuptiis egomet siem

auszulegen ist, so behält doch, besonders da Micio (v. 706 und 787) selbst die materiellen Vorbereitungen zur Hochzeit grossenteils übernommen hat, und weil zwischen dem Abtreten und Wiederauftreten des Aeschinus ein Aktschluss liegt, d. h. doch einige Zeit als verflossen zu denken ist, der junge Mann Musse genug, ins Haus der Sostrata hinüberzueilen und sich mit dieser zu besprechen. Ja wir halten es sogar nur für natürlich und angemessen, dass Aeschinus gerade jetzt, wo die Hindernisse zu seiner eignen Eheschliessung beseitigt sind, sich zu seiner

Erwählten, die ja im Nebenhause wohnt, hinüberbegab, um sich, wenn auch nur auf Minuten des froh erreichten Zieles zu freuen. — An und für sich also, meinen wir, hatte Aeschinus auch Zeit genug, der Mutter seiner Braut zu versprechen, den Pflegevater zu einer Heirat mit der Witwe zu bewegen. Schon aus diesem Grunde also brauchen wir die Worte (v. 940)

Aesch. Fac: promisi ego illis. Mi. Promisti autem? de te largitor, puer,

nicht für interpoliert anzusehen. Wir halten den Vers aber nicht einmal für flüchtig aus Menander herübergenommen. — Die Sache liegt nämlich so einfach wie möglich. Wenn Aeschinus von einem derartigen Versprechen, welches er selbst der Alten gegeben, spricht, so hält er damit eben den gutmütigen Pflegevater zum besten. Denn dass der schlaue junge Mensch zu einer solchen Erfindung nicht im stande sei, wird niemand ernstlich behaupten wollen, und dass er glauben konnte, dem schwachen Micio gegenüber, der ja der Jugend alles zu gute hält, sich so etwas herausnehmen zu dürfen, das wird jeder zugeben.

Aber auch bei Menander konnte Aeschinus die Zusage einer Ehevermittlung der Sostrata gegenüber faktisch nicht geben. Denn jedermann muss sich doch nach den Gründen eines solchen Versprechens fragen, und da solche nicht vorhanden sind, so wäre dasselbe nicht viel anderes als eine Albernheit gewesen. — Der junge Mann konnte doch heilfroh sein, die Geliebte seines Herzens heiraten zu dürfen; die Güte des Pflegevaters aber auch noch damit zu vergelten, dass er ihm die alte Schwiegermutter mit Vorbedacht aufbürdete, dazu hatte er nicht die geringste Veranlassung. Wenn Aeschinus später im fünften Akt den Demea, welcher seinem Bruder die Consequenzen einer übertriebenen Gutmütigkeit vor Augen führen will, in seinen Bitten zu gunsten anderer unterstützt und daher auch die Verheiratung des Micio mit der Sostrata durch ein fingiertes Versprechen seinerseits fördern hilft, so lässt sich eine solche Handlungsweise aus dem Uebermut des jungen Mannes, zugleich aber auch aus dem Glücksgefühl des eigenen Herzens erklären. Natürlich wird er sich bei dieser Gelegenheit über die unendliche Schwäche des Micio im stillen ebenso belustigt haben, wie die Zuschauer grade bei dem angezweifelten Vers 940 laut gelacht haben werden.

Was endlich den Schluss der Adelphoe anbetrifft, so hält W. Fielitz den ganzen fünften Akt (nach der Ausgabe von Fleckeisen) für einen selbständigen Zusatz des Terenz, durch den er die Komödie des griechischen Dichters verunstaltet habe; denn mit dem Ende von Akt 4 habe die Handlung des Lustspiels einen befriedigenden Abschluss erreicht. — Zunächst müssen wir die letztre Behauptung entschieden bestreiten. Jeder Leser wird diesen Schluss (IV, 3, 68) wenigstens als Ende des ganzen Stückes matt und unbefriedigend finden, wenn auch die Worte: I ergo intro et quoi rei est, ei rei hunc sumamus diem für die Fielitz'sche Ansicht zu sprechen scheinen. Mit einem soeben erst mühsam beigelegten Zwist der beiden ungleichen Brüder Micio u. Demea aber konnte die Komödie doch nicht gut schliessen. Ferner würden dann die Adelphoe nur 854 Verse umfassen, also den anderen Stücken des Terenz gegenüber etwas kurz ausgefallen sein, d. h. noch kürzer als das schwächste Lustspiel, die Hecyra. Auch müsste das Fehlen der an die Zuschauer gerichteten Aufforderung: Plaudite, welche der Dichter stets

braucht, durchaus befremden. Gegen die Fielitz'sche Ansicht spricht ferner das Menander'sche Fragment (Meinecke IV, pag. 72 frg. 8; Kock Nr. 10):

ἐγὼ δ' ἀγροῖκος, ἐργάτης, σκυθρός, πικρός, φειδωλός,

welches von allen auf die Worte des Demea (V, 1, 12)

Ego ille agrestis, saeuos, tristis, parcus, truculentus, tenax

bezogen wird. — Diese Worte aber gehören schon dem 5. Akte, d. h. dem Monolog des Demea an, worin der bis dahin grämliche Alte die Absicht ausspricht, von nun an sich einer milderen Lebensanschauung befleissigen und die Mitmenschen ruhiger und nachsichtsvoller beurteilen zu wollen.

Dass aber mit einem Monolog das Lustspiel nicht gut schliessen kann, wird jeder zugeben müssen. — Von vornherein also ist es höchst wahrscheinlich, dass auch die übrigen Scenen des 5. Aktes, welche wir bei Terenz finden, schon das Menander'sche Original bot, ganz abgesehen davon, dass Donat doch auf jeden Fall die angebliche grosse Selbständigkeit des römischen Komikers betreffs des letzten Aktes sicher nicht würde unerwähnt gelassen haben. — Der Hauptgrund aber, welcher dafür spricht, dass die Handlung des ganzen letzten Aufzuges (venia sit verbo!) bei dem griechischen Dichter ebenso verlief, wie bei Terenz, ist folgender: Wir haben es in den Adelphoe mit einem Charakterstück zu thun. Zwei Männer in gesetzten Jahren, aber mit total verschiedenen Lebensansichten werden uns vorgeführt. Der eine, Micio, ist ein vergnügter Lebemann, welcher, wie er sich gegen alle Welt freundlich zeigt, so auch dem lieben Pflegesohn möglichst alles nachsieht und ihn das junge Leben in vollen Zügen geniessen lässt in der Hoffnung, dass der junge Mann sich allmählich austoben und dann ein brauchbares Mitglied der bürgerlichen Gesellschaft werden wird. — Ihm gegenüber vertritt der alte Demea das Prinzip der ernsten, fast zu strengen Lebensrichtung. Er erlaubt sich für die eigene Person wenig, ist sparsam und ängstlich misstrauisch und wird daher wenig geliebt. Seinen Sohn will er ganz in den eigenen Fusstapfen wandeln sehen, erzieht ihn deshalb streng und beobachtet prophylaktisch jeden seiner Schritte. Trotzdem aber kann er nicht verhüten, dass der Jüngling hinter seinem Rücken ganz bedenkliche Streiche macht, und gelangt durch diese Erfahrung zu der Einsicht, dass die blosse Strenge wohl auch nicht als das wahre und richtige Erziehungsprinzip angesehen werden darf. — So hätte also doch Micio mit seiner laxen Behandlungsweise des Sohnes Recht? Dies glauben zu sollen, konnte doch auch der griechische Komiker seinen Zuschauern nicht zumuten, und deshalb liess sicher schon Menander den Demea im 5. Akt seinem Bruder beweisen, dass die Liebe seines Pflegesohnes und aller Welt zu Micio nur in der bis zur Schwäche getriebenen Willfährigkeit und Wohlthätigkeit des letzteren ihre Quelle habe. — Auch in Micios Ansichten und Charakter also, können wir folgern, vollzieht sich auf diesem Wege eine Wandlung. Grade so wie Demea fortan über die Jugend milder urteilen und sich den Leuten gegenüber freundlicher zeigen wird, cf. (v. 860)

re ipsa repperi
facilitate nil esse homini melius neque clementia,

ebenso, schliessen wir, dürfte Micio förderhin, wenn auch nicht einer ernsten Lebensanschauung huldigen, so doch wenigstens sein leichtsinniges laisser faire et aller etwas einschränken.

Wir bitten aber, uns nicht missverstehen zu wollen. An eine ethische oder belehrende Tendenz in den Lustspielen des Menander, also auch seines Nachahmers Terenz, glauben wir nicht. Bei der Komödie des Aristophanes liegt die Sache anders, sie verfolgte politische oder social-ethische Ziele. Aber diese Richtung wurde von den sogenannten mittleren und neueren Komödiendichtern, die allein den Zweck einer angenehmen Unterhaltung der Zuschauer verfolgten, direkt aufgegeben, und es wäre daher nach unserm Dafürhalten völlig verkehrt, bei Menander und seinen Genossen von einer moralischen oder belehrenden Tendenz ihrer Lustspiele zu reden. Der vornehme Lebemann Menander eignete sich, trotz seiner vielen gutgemeinten Sprüchlein, seinem ganzen Charakter nach viel weniger zum Moralprediger und Pädagogen als zum Herold frohen Lebensgenusses; und so schrieb er denn auch seine von Terenz nachgeahmten Ἀδελφοί nicht zum Zwecke einer Belehrung über die besten Erziehungsgrundsätze und über die empfehlenswerteste Weise des Umganges mit dem lieben Nächsten, sondern er verfasste dieses Lustspiel wie alle anderen zur Unterhaltung und Belustigung einer schaulustigen Menge. — Dass aber dieselben nebenbei manchen Gedanken boten, der zu weiterem Nachdenken anregte, das ist, wie bei jedem, nicht ganz trivialen Theaterstück, selbstverständlich und konnte am wenigsten bei den Charakterkomödien auffallen, und deren hat der trotz aller Lebenslust grübelnde Menander, wie die erhaltenen Titel beweisen, eine ganze Reihe geschrieben.

Prof. Friedrich Kampe.

Schulnachrichten.

I. Allgemeine Lehrverfassung.

1) Übersicht über die einzelnen Lehrgegenstände und die für dieselben bestimmte Stundenzahl.

	a. Gymnasium.									b. Vorschule.		
	I	II a	II b	III a	III b	IV	V	VI	Sa.	I a Vorkl.	I b	2 Vorkl.
Christliche Religionslehre	2	2	2	2	2	2	2	3	17	4		3
Deutsch . . . . und Geschichtserzählungen	3	3	3	2	2	3	2 1	3 1	23	5	4	Anschauung 3
Latein	7	7	7	8	8	8	8	8	61			
Griechisch	6	6	6	6	6	—	—	—	30			
Französisch	3	3	3	2	2	4	—	—	17			
Geschichte und Geographie	3	3	2 1	2 1	2 1	2 2	2	2	23	2		
Rechnen und Mathematik .	4	4	4	3	3	4	4	4	30	5	4	5
Naturgeschichte	—	—	—	—	2	2	2	2	8			
Physik, Elemente der Chemie und Mineralogie	2	2	2	2	—	—	—	—	8			
Schreiben	—	—	—	—	—	—	2	2	4	4		Schreiblesen 6
Zeichnen	—	—	—	2	2	2	2	—	8			
Summa:	30	30	30	30	30	29	25	25	229	20	18	17
dazu: Turnen	3	3	3	3	3	3	3	3	9	1		1
Gesang	2	2	2	2	2	2	2	2	6	1	1	
Zeichnen (Wahlfächer)	2	2	2	—	—	—	—	—	2			
Hebräisch (Wahlfächer)	2	2	—	—	—	—	—	—	4			
Englisch (Wahlfächer)	2	2	—	—	—	—	—	—	4			

2) Verteilung der Stunden im Schuljahre 1901.

a) im Sommerhalbjahre.

	I.	IIa.	IIb.	IIIa.	IIIb.	IV.	V.	VI.	1a Vorkl.	1b Vorkl.	2 Vorkl.	Sa.
1. **Dr. Rassow,** Direktor, Ordinarius von I.	2 Horaz 6 Griech. 3 Gesch. u. Geogr.	2 Homer										13
2. **Prof. Wohlthat,** Ordinarius von IIa.	3 Franz.	7 Latein 3 Gesch. u. Geogr.	3 Gesch. u. Geogr.	3 Gesch. u. Geogr.								19
3. **Prof. Dr. Matthias,** Ordinarius von IIb.	3 Deutsch 5 Latein		3 Deutsch 7 Latein									18 + 2 Lehrer-bibl.
4. **Prof. Brinckmeier,** Ordinarius von IIIa.		4 Griech.		8 Latein	6 Griech. 2 Franz.							20
5. **Prof. Dr. Kampe,** Ordinarius von IIIb.			6 Griech.	6 Griech.	8 Latein							20
6. Oberlehrer **Ahrens.**				2 Physik	3 Mathem. 2 Naturg.	2 Mathem. 2 Rechnen 2 Naturg.	4 Rechnen 2 Naturg.	2 Naturg.				21
7. Oberlehrer **Schütze,** (beurlaubt).												
8. Oberlehrer **Dr. Hoyer.**	4 Mathem. 2 Physik	4 Mathem. 2 Physik	4 Mathem. 2 Physik	3 Mathem.								21
9. Oberlehrer **Rossmann.**	2 Englisch	3 Franz. 2 Englisch	3 Franz.	2 Franz.	2 Deutsch	4 Franz.						18 + 2 Schüler-bibl.
10. Oberlehrer **Seeger,** Ordinarius von VI.	2 Religion 2 Hebr.	2 Religion 3 Deutsch 2 Hebr.	2 Religion					3 Deutsch 8 Latein				24
11. **Böttcher,** cand. prob., wissensch. Hilfslehrer, Ordinarius von IV.					2 Religion 3 Gesch. u. Geogr.	2 Religion 3 Deutsch 8 Latein 4 Gesch. u. Geogr.	2 Religion					24
12. **Fischer,** cand. prob., wissensch. Hilfslehrer, Ordinarius von V.				2 Religion 2 Deutsch			3 Deutsch 8 Latein 3 Turnen (V. u. VI.)	3 Religion 2 Geogr. 1 Gesch.				24
13. Zeichenlehrer **Burghardt.**	2 Zeichnen (I.–IIb.) 3 Turnen (I.–IIb.)			2 Zeichnen 3 Turnen (IIIa.–IV.)	2 Zeichnen	2 Zeichnen	2 Geogr. 2 Schreib. 2 Zeichnen	4 Rechnen 2 Schreib.				26
14. **Wilke,** 1. Lehrer der städt. Vorschule.									4 Religion 2 Heimatk. 4 Schreib. 5 Deutsch 5 Rechnen 1 Turnen	} komb.	3 Ansch.	24
15. **Engel,** 2. Lehrer der städt. Vorschule,									1 Gesang komb.	4 Deutsch 4 Rechnen	3 Religion 6 Schreib-lesen 5 Rechnen 1 Turnen	24
zugleich Gesanglehrer.	2 Gesang (I.–IV.)						2 Gesang	2 Gesang				+ 6

b) im Winterhalbjahre.

	I.	IIa.	IIb.	IIIa.	IIIb.	IV.	V.	VI.	1a Vorkl.	1b Vorkl.	2 Vorkl.	Sa.
1. **Dr. Bassow,** Direktor, Ordinarius von I.	2 Horaz 6 Griech. 3 Gesch. u. Geogr.	2 Homer										13
2. **Prof. Wohlthat,** Ordinarius von II a.	3 Franz.	7 Latein 3 Gesch. u. Geogr.	3 Gesch. u. Geogr.	3 Gesch. u. Geogr.								19
3. **Prof. Dr. Matthias,** Ordinarius von II b.	3 Deutsch 5 Latein		3 Deutsch 7 Latein									18 + 2 Lehrer-bibl.
4. **Prof. Brinckmeier,** Ordinarius von IIIa.		4 Griech.		8 Latein	6 Griech. 2 Franz.							20
5. **Prof. Dr. Kampe,** Ordinarius von IIIb.				6 Griech.	2 Religion 8 Latein 3 Gesch. u. Geogr.		2 Religion					21
6. Oberlehrer **Ahrens.**				2 Physik	3 Mathem. 2 Naturg.	2 Mathem. 2 Rechnen 2 Naturg.	4 Rechnen 2 Naturg.	2 Naturg.				21
7. Oberlehrer **Schütze,** Ordinarius von IV.			6 Griech.			3 Deutsch 8 Latein 2 Gesch. 2 Geogr.						21
8. Oberlehrer **Dr. Hoyer.**	4 Mathem. 2 Physik	4 Mathem. 2 Physik	4 Mathem. 2 Physik	3 Mathem.								21
9. Oberlehrer **Rossmann.**	2 Englisch	3 Franz. 2 Englisch	3 Franz.	2 Deutsch 2 Franz.	2 Deutsch	4 Franz.						20 + 2 Schüler-bibl.
10. Oberlehrer **Seeger,** Ordinarius von VI.	2 Religion 2 Hebr.	2 Religion 3 Deutsch 2 Hebr.	2 Religion					3 Deutsch 8 Latein				24
11. **Fischer,** cand. prob., wissensch. Hilfslehrer, Ordinarius von V.				2 Religion 3 Turnen (IIIa.–IV.)		2 Religion	3 Deutsch 8 Latein	3 Religion 2 Geogr. 1 Gesch.				24
12. Zeichenlehrer **Burghardt.**	2 Zeichnen (I.–IIb.) 3 Turnen (I.–IIb.)			2 Zeichnen	2 Zeichnen	2 Zeichnen	2 Geogr. 2 Schreib. 2 Zeichnen 3 Turnen (V.–VI.)	4 Rechnen 2 Schreib.				26
13. **Wilke,** 1. Lehrer der städt. Vorschule.									4 Religion 2 Heimatk. 4 Schreib. 5 Deutsch 5 Rechnen 1 Turnen	} komb.	3 Ansch.	24
14. **Engel,** 2. Lehrer der städt. Vorschule,									1 Gesang komb.	4 Deutsch	3 Religion 6 Schreib-lesen 5 Rechnen 1 Turnen	24
zugleich Gesanglehrer.	2 Gesang (I.–IV.)						2 Gesang	2 Gesang				+ 6

3) Übersicht über die während des abgelaufenen Schuljahres behandelten Lehraufgaben.

Prima. (Kursus der Unterprima.)

Ordinarius: Direktor.

Religion 2 St. S.: Kirchengeschichte. W.: Erklärung des Evangeliums Johannis in Auswahl, Wiederholungen aus dem Pensum der Prima. Seeger.

Deutsch 3 St. S.: Überblick über die Entwickelung der deutschen Litteratur seit der Reformation (Luther, H. Sachs, Opitz). Klopstocks Oden und Proben aus dem Messias. Lessings Laokoon. Privatim: Nathan der Weise. W.: Lessings Hamburgische Dramaturgie in Verbindung mit Aristoteles Poetik. Herders Bedeutung, sein Einfluss auf Goethe. Goethes und Schillers Jugenddichtungen. Shakespeares Julius Caesar. Privatim Emilia Galotti. Vorträge über Leben und Werke neuerer Dichter; Dispositionsübungen; Auswendiglernen von hervorragenden Dichterstellen. Matthias.

Bearbeitet wurden folgende Aufsatzthemen:

1. Der Ausspruch Ciceros: Bellum ita suscipiatur necesse est, ut nihil nisi pax quaesita videatur — nicht römisch und antik, sondern persönlich und modern. 2. Was versteht man unter moralischen Siegen? 3. Ist es richtig, dass der Gegensatz zwischen Achill und Hektor sich in Alexander und Demosthenes wiederholt? (i. d. Kl.). 4. Alles Grosse in der Weltgeschichte ist von einzelnen und nicht von den Massen ausgegangen. 5. Wert der Arbeit. 6. Schiller als Dichter der Freiheit. 7. Wie ist der Tyrannenmord in Schillers Wilhelm Tell und Shakespeares Julius Caesar zu beurteilen? (i. d. Kl.). 8. Wann wird man eine Dichtung national nennen?

Aufgabe für die Reifeprüfung: Mich. 1901: Nr. 4; O. 1902: In welchem Zusammenhang steht in Lessings Nathan die Parabel von den drei Ringen mit der Fabel des Stückes?

Latein 7 St. S.: Tacitus Annalen I und II in Auswahl. Horaz Oden II, Auswahl aus Epoden, Satiren und Episteln. Privatim Cicero pro Murena. W.: Ciceros Briefe in Auswahl. Horaz Oden I, Auswahl aus Satiren und Episteln. Privatim Cicero pro Sestio. Wiederholung der gesamten Syntax, einiges aus der Stilistik und Synonymik. Alle 14 Tage eine Arbeit, daneben Übersetzungen aus dem Lateinischen. Mündliches Übersetzen aus Ostermann-Müller. 5 St. Matthias; Horaz 2 St. Direktor.

Griechisch 6 St. S.: Thucydides I—II in Auswahl, Homer Ilias I—VI in Auswahl. W.: Demosthenes, 1. u. 2. Olynthische Rede, Über den Frieden. Sophocles König Oedipus, Ilias VII—XII in Auswahl. Wiederholungen aus der Syntax. Alle 3 Wochen eine Übersetzung, davon einzelne ins Griechische. Direktor.

Französisch 2 St. S.: Corneille, Le Cid. Molière, Les Précieuses Ridicules. W.: D'Hérisson, Journal d'un officier d'ordonnance. Alle 3 Wochen eine Übersetzung. Wohlthat.

Englisch (Wahlfach) 2 St. S.: Marryat, The three Cutters. W.: Dickens, A Christ-mas Carol. Wiederholung und Ergänzung der Formenlehre, das Wichtigste aus der Syntax. Rossmann.

Hebräisch (Wahlfach) 2 St. Wiederholung der Formenlehre, Lehre vom Verbum, Erweiterung der Lehre vom Nomen. Lektüre: S. Auswahl aus dem Buche der Richter. W.: Auswahl aus den Psalmen 100—150. Seeger.

Geschichte und Geographie 3 St. S.: Geschichte des Mittelalters von 375—1273. W.: Geschichte der Jahre 1273—1648. Repetitionen aus der alten und neueren Geschichte, sowie nach Bedürfnis aus der Geographie. Direktor.

Mathematik 4 St. S.: Arithm.: Zinseszinsrechnung und Lehre von den complexen Zahlen. Trigon.: Additionstheorem. W.: Stereometrie und Anwendung des Additionstheorems zum Lösen trigonometrischer Aufgaben. — Repetition früherer Pensen und Übungsaufgaben aus denselben. Alle 14 Tage eine Arbeit. Hoyer.

Die Aufgaben für die Reifeprüfung waren:

Michaelis 1901: 1. Einer Kugel von gegebenem Radius r ist ein gerader Cylinder eingeschrieben, dessen Mantelfläche den dreifachen Inhalt der Grundfläche hat. Welches ist das Volumen des Cylinders und jedes der drei ausserhalb des Cylinders liegenden Kugelteile? 2. Ein Dreieck aufzulösen, von dem gegeben ist die Differenz $b-c$ zweier Seiten, die Differenz $\beta-\gamma$ der gegenüberliegenden Winkel und die Differenz $p-q$ der beiden Abschnitte, welche die Höhe zur dritten Seite auf dieser bildet, wenn ihr Fusspunkt auf der dritten Seite liegend vorausgesetzt wird. $b-c=3{,}5$, $\beta-\gamma=30{,}51^{\circ}$, $p-q=5.5$. 3. Jemand will ein Kapital von 20000 ℳ sofort und später noch ein zweites Kapital von 6000 ℳ bei einer Rentenbank einzahlen, um nach Ablauf des sechsten Jahres (vom Tage der Einzahlung des ersten Kapitals an gerechnet) eine jährliche Rente von 3000 ℳ 12 Jahre hindurch zu beziehen. Nach welcher Zeit muss das zweite Kapital eingezahlt werden? (Zinsfuss 3%). 4. Gegeben sind zwei Kreise K_1, K_2 und eine Gerade L. Es sollen von einem Punkte auf L zwei Tangenten an K_1 gelegt werden, deren Berührungssehne K_2 berührt.
Ostern 1902: 1. Einer regelmässigen geraden Pyramide, von der die Grundkante a und die Höhe h gegeben sind, ist ein gerades Prisma so eingeschrieben, dass die Kanten der einen Grundfläche des Prismas in der Grundfläche der Pyramide, die Kanten der andern in den Seitenflächen der Pyramide liegen. Wie lang muss die Grundkante des Prismas sein, wenn der Inhalt einer Seitenfläche desselben ein Maximum sein soll? 2. Gegeben ein Kreis K und ein Punkt P. Es soll durch P eine Sehne des Kreises K gelegt werden, sodass die in ihren Endpunkten an K gelegten Tangenten mit der Sehne ein gleichseitiges Dreieck begrenzen. 3. Ein Dreieck aufzulösen, von dem der Umfang U, der Radius r des Umkreises, und der Radius ϱ_a des Ankreises der Seite a gegeben sind. $U=15$, $r=3{,}02375$, $\varrho_a=2{,}83475$. 4. In welcher Zeit wächst durch die Zinseszinsen ein Kapital, das sich mit 4,8% verzinst, zu derselben Höhe an, wie das doppelte Kapital, wenn sich dieses mit 3% verzinst?

Physik 2 St. S.: Optik. W.: Mechanik. Hoyer.

Zeichnen (Wahlfach) 2 St. Zeichnen nach Natur- u. Kunstformen; Übungen im Malen mit Wasserfarbe nach farbigen Gegenständen. Burghardt.

Obersekunda.

Ordinarius: Professor Wohlthat.

Religion 2 St. S.: Erklärung der Apostelgeschichte und Kirchengeschichte des 1. Jahrhunderts. W.: Philipper-, Philemon- und 1. Korintherbrief, letzterer in Auswahl. Abschnitte aus anderen paulinischen Briefen. Repetition von Kirchenliedern, sowie des Katechismus nebst Sprüchen. Seeger.

Deutsch 3 St. S.: Das Nibelungenlied in der Übersetzung von Simrock und in einigen Proben aus dem Urtext; Ausblicke auf die nordische Sage und die grossen germanischen Sagenkreise. Privatim Gudrun. Goethes Götz von Berlichingen. W.: Einführung in die höfische Epik und Lyrik, Walther von der Vogelweide. Goethes Egmont. Kleists Prinz von Homburg. Auswendiglernen einzelner Strophen und Lieder. Vorträge; Dispositionsübungen; gelegentliche sprachgeschichtliche Belehrungen. Seeger.

Folgende Aufsatzthemen wurden behandelt:

1. Schaden und Nutzen des Krieges. 2. Siegfried, das Urbild eines deutschen Ritters. 3. Kriemhild und Gudrun. 4. Welches Bild vom deutschen Adel geben uns die drei ersten Akte von Goethes Götz von Berlichingen? (i. d. Kl.). 5. Schuld und Sühne in Goethes Götz von Berlichingen. 6. Wodurch war Paulus zu seinem Missionsberuf befähigt? 7. Die dichterische Kunst Walters von der Vogelweide. 8. Die Bedeutung der Volksscenen in Goethes Egmont (i. d. Kl.).

Latein 7 St. S.: Sallust Bellum Jugurth. Virgil Aeneis V und VI, privatim Cicero pro Ligario; Liv. XXI. W.: Liv. XXI, Virg. Auswahl aus VII—XII, privatim Cicero pro Deiotaro. Grammatische Wiederholungen und einiges aus der Stilistik, Übersetzen aus Ostermann-Müller. Alle 14 Tage eine Arbeit, daneben Übersetzungen aus dem Latein. Wohlthat.

Griechisch 6 St. Grammatik 1 St.: Tempora und Modi; Infinitiv und Particip. Repetitionen aus der Formenlehre. Lektüre 5 St. S.: Xen. Memor. Homer Odyssee IX—XIII in Auswahl. W.: Herodot VIII—IX, Odyssee XIV—XXIII in Auswahl. Alle 3 Wochen eine Übersetzung aus dem Griechischen ins Deutsche oder aus dem Deutschen ins Griechische. 4 St. Brinckmeier; 2 St. Homer, Direktor.

Französisch 3 St. S.: Daudet, Lettres et Contes. W.: Gropp und Hausknecht, Auswahl französischer Gedichte. Synonymisches und Stilistisches bei der Erklärung der Lektüre. Gelegentlich grammatische Wiederholungen. Alle 3 Wochen eine schriftliche Arbeit. Rossmann.

Englisch (Wahlfach) 2 St. Lese-, Sprech-, Schreibübungen. Grammatik und Übersetzen nach Plate-Kares, Kurzer Lehrgang L. 1—17. Lektüre: Hope, English Schoolboy Life. Alle 14 Tage eine schriftliche Arbeit. Rossmann.

Hebräisch (Wahlfach) 2 St. Lautlehre, Artikel, Pronomen, das starke Verbum; Suffixa am Nomen und Verbum; Paradigmata der Verba gutt. Vokabellernen und Übersetzungsübungen. Seeger.

Geschichte und Geographie 3 St. S.: Griechische Geschichte bis Alexander. W.: Römische Geschichte bis zum Tode des Augustus. Geographische Wiederholungen im Anschluss an die Geschichte. Wohlthat.

Mathematik 4 St. S.: Repetition der Lehre von den Potenzen, Wurzeln, Logarithmen, Gleichungen einschliesslich der Gleichungen zweiten Grades mit mehreren Unbekannten. Arithmetische und geometrische Reihen erster Ordnung. W.: Erweiterung und Abschluss der Ähnlichkeitslehre, ebene Trigonometrie und Goniometrie (Additionstheorem) nebst Übungen im Berechnen von Dreiecken und Vierecken. Alle 14 Tage eine schriftliche Arbeit. Hoyer.

Physik 2 St. S.: Wärmelehre. W.: Magnetismus und Elektrizität. Wiederholung der chemischen und mineralogischen Grundbegriffe. Hoyer.

Zeichnen: (Wahlfach) 2 St. Siehe I. Burghardt.

Untersekunda.

Ordinarius: Professor Dr. Matthias.

Religion 2 St. S.: Lektüre poetischer und prophetischer Schriften des A. T. W.: Leben Jesu unter Zugrundelegung des Evangeliums Lucae. Repetition von Psalmen, Kirchenliedern und des Katechismus nebst Sprüchen. Seeger.

Deutsch 3 St. S.: Erklärung der Balladen Schillers und verwandter Dichtungen Uhlands und Goethes. Hermann und Dorothea. W.: Schillers Jungfrau von Orleans und Maria Stuart. Lessings

Minna von Barnhelm. Praktische Anleitung zur Aufsatzbildung durch Übungen in Invention und Disposition. Auswendiglernen passender Stellen. 6 Haus-, 2 Klassenaufsätze. Matthias.

Latein 7 St. S.: Cicero de imperio Cn. Pompei, privatim in Cat. I; Virgils Aeneis I. W.: Livius VII und VIII in Auswahl, privatim Cic. in Cat. III; Virgil II. Grammatische Wiederholungen und Ergänzung der früheren Pensen; mündliches Übersetzen aus Ostermann-Müller; stilistische und synonyme Unterscheidungen gelegentlich; Auswendiglernen einzelner dichterischer Stellen. Alle 8 Tage eine Übersetzung ins Lateinische im Anschluss an Gelesenes, meist Klassenarbeiten, dafür auch eine Übersetzung aus dem Lateinischen. Matthias.

Griechisch 6 St. S.: Xenophons Anabasis III und IV; Homers Odyssee I und V. Wiederholung der Formenlehre mit Ergänzungen; Artikel, Pronomen, Lehre vom Acc. W.: Xenophons Hellenica I und II; Homers Odyssee VI—VIII. Grammatische Wiederholungen wie im Sommer; Lehre vom Genitiv und Dativ; Präpositionen. Das Notwendigste aus Tempus- und Moduslehre gelegentlich. Im S. alle 14 Tage, im W. alle 8 Tage eine Übersetzung aus dem Deutschen ins Griechische. S.: Kampe. W.: Schütze.

Französisch 3 St. S.: Sarcey, Le Siège de Paris. W.: Hengesbach, Maîtres Conteurs. Grammatik: S. Moduslehre; Gebrauch der Zeiten; Artikel. Plattner, Schulgr. § 105—124; 140—154. W.: Inf., Participia, Vergleichungssätze, Negationen, Rektion der Verba. Plattner 126—134, 135—139, 167—177. Übungen im Sprechen. Alle 14 Tage eine schriftliche Arbeit. Rossmann.

Geschichte und Geographie 3 St. S.: Deutsche Geschichte von 1740—1815. Wiederholung der Erdkunde Europas. W.: Deutsche Geschichte von 1815—1871 mit Berücksichtigung der nationalen und wirtschaftlichen Bestrebungen. Elemente der mathematischen Erdkunde. Wohlthat.

Mathematik 4 St. S.: Potenzen mit negativen und gebrochenen Exponenten. Begriff des Logarithmus. Übungen im Rechnen mit fünfstelligen Logarithmen. W.: Ähnlichkeitslehre mit Ausschluss der harmonischen Punkte und Strahlen. Reguläre Polygone und Berechnung des Kreisumfangs und -inhalts. Quadratische Gleichungen mit einer Unbekannten. Alle 14 Tage eine schriftliche Arbeit. Hoyer.

Physik 2 St. S.: Vorbereitender physikalischer Lehrgang 2. Teil: Die wichtigsten Erscheinungen des Magnetismus, der Elektrizität, Akustik und Optik. W.: Die wichtigsten chemischen Erscheinungen. Besprechung einzelner besonders wichtiger Mineralien und der einfachsten Krystallformen. Hoyer.

Zeichnen: (Wahlfach) 2 St. Siehe I. Burghardt.

Obertertia.

Ordinarius: Professor Brinckmeier.

Religion 2 St. S.: Geschichte des Reiches Gottes im neuen Bunde im Anschluss an die Lektüre des Evangeliums Matthäi bei eingehenderer Behandlung der Bergpredigt und der Gleichnisse. Wiederholung des 1. und 2. Hauptstücks nebst Sprüchen und der Lieder: Nun danket alle Gott; Ach bleib mit deiner Gnade; In allen meinen Thaten. W.: Apostelgeschichte in Auswahl. Reformationsgeschichte im Anschluss an ein Lebensbild Luthers. Einige Psalmen. Wiederholung des 3., 4., 5. Hauptstücks nebst Sprüchen und der Lieder: Ein feste Burg; Lobt Gott ihr Christen; Was Gott thut. Fischer.

Deutsch 2 St. Grammatik: Wiederholung und Erweiterung der Lehre von der or. obl. und Periodenbildung, Wortbildung. S.: Lektüre poetischer und prosaischer Lesestücke unter allmählichem Hervortreten der poetischen Lektüre, besonders der Freiheitsdichter Körner, Arndt, Schenkendorf, Rückert; dazu Körners Zriny. Belehrung aus Poetik und Metrik. Auswendig gelernt wurden: Der Sänger, Erlkönig, Glück von Edenhall. W.: Balladen; Heyse, Kolberg. Auswendig gelernt wurden: Der Taucher, Die Kraniche des Ibykus. 10 Aufsätze. S.: Fischer. W.: Rossmann.

Latein 8 St. Grammatik 3 St. S.: Wiederholung und Erweiterung der Tempus- und Moduslehre. W.: Orat. obliqua, Inf., Part., Gerund., Supin. Übersetzen aus dem Deutschen ins Lateinische nach Ostermann-Müller. Wöchentlich eine schriftliche Arbeit, meist Extemporale, dafür auch Übersetzungen aus dem Lateinischen; Lektüre 4 St. S.: Caes. de bello Gallico V und VI. Ovid Met.: Niobe, Cadmus, Lycische Bauern. W.: Caes. de bello Gallico VII. Ovid Met.: Vier Weltalter, Dædalus, Midas, Asklepios, Philemon und Baucis. Das Wichtigste aus Prosodie und Metrik. Brinckmeier.

Griechisch 6 St. S.: Grammatik 3 St. Verba auf μι und wichtigste Anomala des attischen Dialekts. Wiederholung und Ergänzung des Pensums von IIIb. Lektüre 3 St. Xenoph. Anab. I, zuerst unter Anleitung. W.: Grammatik 2 St. Verba anomala, das Wichtigste von den Präpositionen und ausgewählte Hauptregeln der Syntax im Anschluss an die Lektüre. Lektüre 4 St. Xenoph. Anab. II. Alle 14 Tage eine schriftliche Arbeit. Kampe.

Französisch 2 St. S.: Plattner, Kurzgefasste Schulgrammatik, die unregelmässigen Verben. Übersetzungsübungen, Diktate, Übungen im Sprechen im Anschluss an Gelesenes und Vorkommnisse des gewöhnlichen Lebens. W.: Unregelmässige Verben, Genus, Pluralbildung, Adjektiv, Adverb. Lektüre: Bruno, Le tour de la France. Alle 14 Tage eine schriftliche Arbeit. Rossmann.

Geschichte 2 St. S.: Deutsche Geschichte von 1273 bis 1640, besonders brandenburgisch-preussische Geschichte. W.: Deutsche Geschichte bis 1740. Wohlthat.

Geographie 1 St. S.: Physische Geographie Deutschlands, Amerika. W.: Politische Geographie Deutschlands, Afrika, Kartenskizzen. Wohlthat.

Mathematik 3 St. S.: 1 St. Arithmetik. Gleichungen ersten Grades mit einer und mehreren Unbekannten. 2 St. Planimetrie. Abschluss der Kreislehre. W.: 2 St. Arithmetik. Potenzen mit positiven ganzzahligen Exponenten. Quadratwurzeln und Kubikwurzeln. 1 St. Planimetrie. Flächengleichheit und Berechnung der Flächen geradliniger Figuren. Alle 3 Wochen eine schriftliche Arbeit. Hoyer.

Naturkunde 2 St. S.: Der Mensch und seine Organe nebst Unterweisungen in der Gesundheitspflege. W.: Vorbereitender physikalischer Lehrgang, 1. Teil. Mechanische Erscheinungen. Das Wichtigste aus der Wärmelehre. Ahrens.

Zeichnen 2 St. Zeichnen nach Gipsmodellen und einfachen Gegenständen im Umriss und einfache Übungen in der Wiedergabe von Licht und Schatten. Farbentreffübungen. Burghardt.

Untertertia.

Ordinarius: Prof. Dr. Kampe.

Religion 2 St. S.: Lektüre aus den 2 Büchern Sam. und der Könige, dazu einige Psalmen. Wiederholung des 1.—3. Hauptstücks und der dazu gelernten Sprüche. Gelernt wurden: O heilger

Geist und Psalm 1. 23. W.: Lektüre aus den Psalmen; Überblick der Geschichte Israels vom Exil bis auf Jesu Zeiten. Wiederholung des 4. und 5. Hauptstücks mit Sprüchen. Gelernt wurden: Mit Ernst, ihr Menschenkinder und Psalm 24. 90. Wiederholung früher gelernter Kirchenlieder. Belehrung über das Kirchenjahr und die gottesdienstlichen Ordnungen. Sommer: Böttcher, Winter: Kampe.

Deutsch 2 St. S.: Grammatik. Zusammenfassender Überblick über den zusammengesetzten Satz nebst der Lehre von der Interpunktion; Tempora und Modi; Oratio obliqua. Behandlung poetischer und prosaischer Lesestücke aus Hopf und Paulsiek, Walther und Hildegunde, Nibelungen, Gudrun. Belehrung über die poetischen Formen. Auswendig gelernt wurden: Die Bürgschaft, Lützows wilde Jagd, Der Postillon. W.: Überblick über die starke und schwache Deklination und Konjugation. Anwendung der schwachen und starken Adjektivformen. Ablaut, Umlaut, Brechung. Lektüre: Prosastücke und Balladen. Auswendig gelernt wurden: Der Graf von Habsburg, Der Handschuh, Der Schenk von Limburg. 10 Aufsätze. Rossmann.

Latein 8 St. S.: Lektüre 4 St. Caes. de bello Gallico I. Anleitung zur Vorbereitung, Übungen im Konstruieren, unvorbereitete Übersetzungen und Rückübersetzungen. Grammatik 4 St.: Wiederholung und Erweiterung des Notwendigsten aus der Lehre von den Konjunktionen, Acc. c. inf., consecutio temporum. Die Lehre vom Acc. und Dativ wiederholt und ergänzt. W.: Lektüre 4 St. Caes. de bello Gallico II, III und IV. Grammatik 4 St. Wiederholung der Lehre vom Gen., Abl. und der Kongruenz. Hauptregeln aus der Modus- und Tempuslehre, Fragesätze, Particip., Gerundium (das Wichtigste). Übersetzungsübungen nach Ostermann-Müller. Wöchentlich eine Arbeit. Dafür auch Uebersetzungen aus dem Latein. Kampe.

Griechisch 6 St. S.: Formenlehre des Subst., Adj., Pronom. Übersetzungsübungen nach Wesener I. W.: Verba auf ω, incl. der verb. liquida. Alle 8 Tage eine schriftliche Arbeit.

Französisch 2 St. S.: Fortsetzung der Sprech- und Leseübungen. Wiederholung der regelmässigen Konjugation mit Berücksichtigung der Konjunktivformen. Plattner 17—26. W.: Plattner 27—32. Die wichtigsten unregelmässigen Verben. Lektüre aus dem Lesebuch. Alle 14 Tage eine Arbeit. Brinckmeier.

Geschichte 2 St. S.: Überblick über die weströmische Kaisergeschichte vom Jahre 14—375 nach Chr. Darauf deutsche Geschichte bis zu den Sachsenkaisern. W.: Deutsche Geschichte vom Jahre 919 bis zum Jahre 1273. S.: Böttcher, W.: Kampe.

Geographie 1 St. S.: Australien und Asien. W.: Afrika und Amerika. Kartenskizzen. Kampe.

Mathematik 3 St. S.: 1 St. Arithmetik. Addition, Subtraktion und Multiplikation mit absoluten und algebraischen Zahlen unter Beschränkung auf das Notwendigste. 2 St. Planimetrie. Die Lehre von den Parallelogrammen. W.: 1 St. Arithmetik. Division mit absoluten und algebraischen Zahlen. Gleichungen 1. Grades mit einer Unbekannten. 2 St. Planimetrie. Die Kreislehre, 1. Teil. Alle 3 Wochen eine Klassenarbeit. Ahrens.

Naturgeschichte 2 St. S.: Beschreibung einiger schwieriger Pflanzenarten zur Ergänzung der Kenntnisse in der Formenlehre, Systematik und Biologie. Besprechung der wichtigsten ausländischen Nutzpflanzen. W.: Einiges aus der Anatomie und Physiologie der Pflanzen, sowie über Kryptogamen und Pflanzenkrankheiten. Überblick über das Tierreich. Ahrens.

Zeichnen 2 St. Zeichnen nach Holzmodellen mit Wiedergabe von Licht und Schatten. Farbentreffübungen. Burghardt.

Quarta.

Ordinarius: S.: Gymnasiallehrer Böttcher; W.: Oberlehrer Schütze.

Religion 2 St. S.: Allgemeines über die Einteilung der Bibel und Reihenfolge der biblischen Bücher. Lektüre aus dem alten Testament. Katechismus: Wiederholung des 1. und 2. Hauptstücks mit Sprüchen und Liedern. Neu gelernt wurde: Wach auf mein Herz. Wiederholung von Kirchenliedern. W.: Lektüre aus dem neuen Testament. Einprägung und Durchnahme des 3. Hauptstücks mit Erklärung. Sprüche. Wiederholung von Kirchenliedern, neu gelernt: Aus tiefer Not und Lobe den Herrn. S.: Böttcher, W.: Fischer.

Deutsch 3 St. Wiederholung des einfachen und erweiterten Satzes. Der zusammengesetzte Satz. Das Wichtigste aus der Wortbildungslehre, an typische Beispiele angeschlossen. Interpunktion. Lesen von Gedichten und Prosastücken. Nacherzählen. Gelernt im S.: Das Gewitter, Andreas Hofer, Botenart, Deutschland, Deutschland über alles. W.: Das Grab im Busento, Die Leipziger Schlacht, Die Auswanderer, Roland Schildträger. Alle 2 Wochen eine schriftliche Arbeit. S.: Böttcher, W.: Schütze.

Latein 8 St. S.: 4 St. Grammatik. Wiederholung der Formenlehre; Kasuslehre: Acc. und Dat. Das Notwendigste vom Acc. c. inf., Orts- und Raumbestimmungen, Gerund., Part.-Konstr., ut, ne. Übungen im Übersetzen aus dem Deutschen nach Ostermann-Müller. 4 St. Lektüre: Ostermann-Müller: Miltiades, Themistocles, Aristides. W.: 4 St. Grammatik: Wiederholungen und die Lehre von der Kongruenz, vom Abl. und Gen., das Wichtigste über Tempora und Modi. 4 St. Lektüre: Ostermann-Müller, Lesestücke, zum Teil mit Auswahl. Wöchentlich eine schriftliche Arbeit. S.: Böttcher, W.: Schütze.

Französisch 4 St. S.: Plattner, Vorstufe 2, 4, 5, 8, 9; Elementarbuch Lekt. 1—16. Deklination, avoir und être, Konjug. auf -er und -ir, Adj. mit Steigerung, Adverb, adj. Demonstr. und Possessiv, Relativ, Interrogativ, Negationen, Zahlwörter. Übersetzungs-, Sprech- und Rechtschreibungsübungen. Wöchentlich eine schriftliche Arbeit. Rossmann.

Geschichte 2 St. S.: Griechische Geschichte bis zu Alexanders Tod. W.: Römische Geschichte bis zu Augustus Tod. S.: Böttcher, W.: Schütze.

Geographie 2 St. Physikalische und politische Erdkunde von Europa ausser Deutschland. S.: Zunächst allgemeiner Überblick; dann Pyrenäen-Halbinsel, Italien, Alpen, Balkanhalbinsel. W.: Donau-Tiefland, Frankreich, Grossbritannien, Skandinavien, Dänemark, östliches Tiefland, Österreich, Schweiz, Belgien, Holland. Entwerfen von einfachen Kartenskizzen an der Wandtafel und zu Hause. S.: Böttcher, W.: Schütze.

Mathematik 4 St. S.: 2 St. Rechnen, Dezimalbrüche. 2 St. Planimetrie. Die Lehre von den Graden und Winkeln. W.: 2 St. Rechnen. Einfache und zusammengesetzte Regeldetri mit ganzen Zahlen und Brüchen. Aufgaben aus dem bürgerlichen Leben, namentlich die einfachsten Fälle der Prozent-, Zins- und Rabattrechnung. 2 St. Planimetrie. Lehre von den Dreiecken. Alle 14 Tage eine schriftliche Arbeit. Ahrens.

Naturgeschichte 2 St. S.: Botanik. Vergleichung mehrerer Gattungen und Arten aus den wichtigsten natürlichen Familien. W.: Zoologie. Die niederen Tiere. Ahrens.

Zeichnen 2 St. Flachornamente und Blattformen in Umrissen nach Naturblättern und Vorzeichnungen an der Wandtafel mit Farbentreffübungen. Burghardt.

Quinta.

Ordinarius: Gymnasiallehrer Fischer.

Religion 2 St. S.: Biblische Geschichten des neuen Testaments bis zur Auferweckung des Lazarus (nach Armstroff). Katechismus: Repetition des Pensums der VI; dazu Erklärung und Einprägung des 1. Artikels. Sprüche. Kirchenlieder: Repetition der in VI gelernten Lieder, dazu: Mir nach, spricht Christus, Jesus, meine Zuversicht. W.: Biblische Geschichten des neuen Testaments bis Pauli Bekehrung. Katechismus: Erklärung und Einprägung des 2. und 3. Artikels mit Sprüchen. Kirchenlieder: Wie soll ich dich empfangen, Wer nur den lieben Gott. S.: Böttcher, W.: Kampe.

Deutsch 2 St. Der einfache und erweiterte Satz. Das Notwendigste vom zusammengesetzten Satz, Orthographie- und Interpunktionsübungen. Lesen von Gedichten und Prosastücken, möglichst aus der alten Sage und Geschichte. Mündliches Nacherzählen von Vorerzähltem. Gelernt sind im Sommer: Die Rache, Das Feuer im Walde, Reiters Morgenlied; im Winter: Graf Richard Ohnefurcht, Der alte Zieten, Abendlied. Alle 14 Tage ein Diktat abwechselnd mit schriftlichen Nacherzählungen. Fischer.

Latein 8 St. S.: Formenlehre mit strenger Beschränkung auf das Notwendige. Wiederholung der regelmässigen Formenlehre, Deponentia, Deklinationen, Konjugationen nebst Übersetzungen nach Ostermann-Müller, Abschnitt I—IV. W.: Pronomina, Adverbia, Komparation, Zahlwörter, Konjunktionen, Verba anomala, Präpositionen; Konstruktion der Städtenamen. Das Notwendigste vom Gebrauch des Acc. c. inf., des Particip. coniuncti und des Ablat. absolut. mit Übersetzungen nach Ostermann-Müller, Abschnitt V—XIV. Memorieren von Vokabeln im Anschluss an die Lektüre. Wöchentlich eine Klassenarbeit im Anschluss an den Lesestoff, seltener eine in der Klasse vorbereitete Übersetzung als Hausarbeit. Fischer.

Geschichtserzählungen 1 St.: S.: Erzählungen aus der sagenhaften Vorgeschichte der Griechen. W.: Erzählungen aus der sagenhaften Vorgeschichte der Römer. Fischer.

Geographie 2 St. S.: Physische Geographie Deutschlands. W.: Politische Geographie der Staaten des deutschen Reiches. Entwerfen von Kartenskizzen. Burghardt.

Rechnen 4 St. S.: Teilbarkeit der Zahlen. Gemeine Brüche. Addition und Subtraktion, sowie angewandte Aufgaben. W.: Multiplikation und Division mit gemeinen Brüchen und Aufgaben. Die deutschen Masse, Gewichte, Münzen. Alle 14 Tage eine schriftliche Arbeit. Ahrens.

Naturgeschichte 2 St. S.: Botanik. W.: Zoologie. Die Wirbeltiere. Grundzüge vom Knochenbau des Menschen. Ahrens.

Schreiben 2 St. Burghardt.

Zeichnen 2 St. Zeichnen ebener geometrischer Gebilde und flacher Formen aus dem Gesichtskreis des Schülers. Farbentreffübungen. Burghardt.

Sexta.

Ordinarius: Oberlehrer Seeger.

Religion 3 St. S.: Biblische Geschichten des alten Testaments nach Armstroff (von der Schöpfung bis Eli und Samuel). Katechismus: Einprägung des 1. Hauptstücks mit Luthers Erklärung. Sprüche. Gelernt: Befiehl du deine Wege, Eine feste Burg. W.: Biblische Geschichten des alten Testaments

bis zur Rückkehr aus der Gefangenschaft. Katechismus: Einfache Worterklärung und Einprägung des Textes vom 3. Hauptstück. Sprüche. Vor den kirchlichen Festen die betr. Geschichten. Gelernt: Lobt Gott, ihr Christen, Was Gott thut. Fischer.

Deutsch 3 St. Redeteile; Glieder des einfachen Satzes, Unterscheidung der starken und schwachen Flexion. Lesen von Gedichten und Prosastücken, womöglich aus der vaterländischen Sage, nach Hopf und Paulsiek. Mündliches Nacherzählen von Vorerzähltem und Gelesenem. Gelernt wurden: Siegfrieds Schwert, Friedrich Barbarossa, Der gute Kamerad, Schwäbische Kunde, Des Knaben Berglied, Heinrich der Vogelsteller, Das Lied vom Feldmarschall, Die Wacht am Rhein. Wöchentlich ein Diktat in der Klasse. Seeger.

Latein 8 St. S.: Formenlehre mit strengster Beschränkung auf das Regelmässige. Deklination der Subst., Adj., Kompar., sum, 1. Konj. nach Gramm. und Übungsbuch von Ostermann-Müller. Gelegentlich Orts- und Zeitbestimmungen, Ablat. instr. etc. W.: Num. ord., card.; Pronom. (ohne Indefin.); 2., 3., 4. Konjugation. Memorieren der dazu gehörigen Vokabeln. Alle 8 Tage eine halbstündige Klassenarbeit im Anschluss an den Lesestoff, als Hausarbeit Reinschrift. Seeger.

Geschichtserzählungen 1 St. Lebensbilder aus der vaterländischen Geschichte, besonders aus der Gegenwart. Fischer.

Geographie 2 St. S.: Grundbegriffe der physischen und mathematischen Erdkunde in Anlehnung an die nächste örtliche Umgebung. Oro- und hydrographische Verhältnisse der Oberfläche. Verständnis der Karte, des Globus, des Reliefs. W.: Überblick über die Erdteile. Fischer.

Rechnen 4 St. S.: Die Grundrechnungen mit ganzen Zahlen, unbenannten und benannten (Fölsing, 1. Teil, S. 1—34). W.: Währungszahlen, Übung in der dezimalen Schreibweise und den einfachsten dezimalen Rechnungen (Fölsing, 1. Teil, S. 35—64). Alle 14 Tage eine schriftliche Arbeit. Burghardt.

Naturgeschichte 2 St. S.: Beschreibung von Pflanzen (Repräsentanten der wichtigsten natürlichen Familien). W.: Beschreibung von Säugetieren und Vögeln (Repräsentanten der wichtigsten Ordnungen). Ahrens.

Schreiben 2 St. Burghardt.

Mitteilungen über den technischen Unterricht.

Die Anstalt besuchten (mit Ausschluss der Vorklassen) im S. 153, im W. 145 Schüler.

Von diesen waren befreit vom Turnunterricht überhaupt			von einzelnen Übungen	
auf Grund ärztlichen Zeugnisses	im S. 7	im W. 7	im S. —	im W. —
aus anderen Gründen (auswärtig)	im S. 12	im W. 11	im S. —	im W. —
zusammen	im S. 19	im W. 18	im S. —	im W. —
also von der Gesamtzahl der Schüler	im S. 12,4%	im W. 12,4%	im S. —	im W. —

Es bestanden bei 8 getrennt zu unterrichtenden Klassen 3 Turnabteilungen (I—IIb; IIIa—IV; V—VI); zur kleinsten von diesen gehörten 28, zur grössten 55 Schüler. Während in der 3.

und 2. Abteilung das Schul- und Riegenturnen betrieben wurde, trat in der 1. Abteilung das Riegenturnen in den Vordergrund. Den Turnunterricht am Gymnasium erteilten Zeichenlehrer Burghardt und Gymnasiallehrer Fischer, an der Vorschule (je 1 St.) die Lehrer Wilke und Engel. Ein grosser Turnplatz ist auf dem Gymnasialhofe vorhanden; die Turnhalle, die unmittelbar an den Gymnasialhof grenzt, ist Eigentum des Königlichen Viktoria-Gymnasiums, doch ist der Stadt Burg für die städtischen Schulen die Mitbenutzung eingeräumt. Thatsächlich benutzte das Königliche Viktoria-Gymnasium die Turnhalle in wöchentlich 9 Stunden, die städtischen Knaben- und Mädchenschulen im Sommer in 9, im Winter in 33 Stunden. Ganz besondere Pflege wurde im Sommerhalbjahr den Turnspielen zuteil. Dies wurde dadurch ermöglicht, dass das Königliche Provinzial-Schulkollegium die dritte Turnstunde als Pflichtspielstunde freigab, sodass nunmehr sämtliche Schüler der Anstalt an den auf der alten Holzstrecke betriebenen, teils freien, teils unter der Leitung der Turnlehrer abgehaltenen Spielen teilnehmen konnten. Der von Schülern der Oberklassen gegründete Fussballklub setzte an besonderen Abenden auch in diesem Jahre seine Übungen fort. Von 153 Schülern waren 95 Freischwimmer, also 62 %. Bei geeignetem Wetter wurde die Eisbahn auf der Brehmer Wiese fleissig benutzt.

Der **Gesangchor** bestand aus Schülern der Quarta bis Prima; er übte zweimal in der Woche. Seit Ostern 1901 ist für Sekunda und Prima wahlfreier **Zeichenunterricht** eingerichtet worden. Es beteiligten sich im Sommer 7, im Winter 2 Schüler.

Zusammenstellung der eingeführten Lehrbücher, sowie der für das Schuljahr 1902 ausgewählten Lektüre.

In allen Klassen: Förster, Gesangbuch für evangelische Schulen; Regel- und Wörterverzeichnis für die deutsche Rechtschreibung; Debes, Schulatlas für die mittleren Unterrichtsstufen.

Sexta: 1. Armstroff, Evangelisches Religionsbuch. 2. Hopf und Paulsiek, deutsches Lesebuch I, bearbeitet von Muff. 3. Ostermann-Müller, Lateinisches Übungsbuch I (mit grammatischem Anhang). 4. Harms und Kallius, Rechenbuch I. 5. Wossidlo, Leitfaden der Botanik und der Zoologie. 6. Erk, Turn- und Wanderliederbuch.

Quinta: 7. Hopf und Paulsiek, deutsches Lesebuch II. 8. Ostermann-Müller, Übungsbuch II (mit grammatischem Anhang). Ausserdem 1. 4. 5. 6.

Quarta: 9. Schäfer und Krebs, biblisches Lesebuch, Teil I. 10. Neues Testament. 11. Hopf und Paulsiek, deutsches Lesebuch III. 12. Ostermann-Müller, Lat. Übungsbuch III (mit grammatischem Anhang). Das Buch enthält auch Cornelius Nepos. 13. Plattner, Elementarbuch der franz. Sprache. 14. Jäger, Hülfsbuch der alten Geschichte und bis I aufwärts Geschichtstabellen. 15. Putzger, Historischer Schulatlas. 16. Mehler, Hauptsätze der Elementarmathematik. 17. Harms und Kallius, Rechenbuch II. Ausserdem 1. 5. 6.

Untertertia: 18. Hopf und Paulsiek, deutsches Lesebuch IV, bearbeitet von Muff. 19. Caesar, de bello Gallico ed. Dinter. 20. Georges, kleines lateinisch-deutsches Schulwörterbuch. 21. Ostermann-Müller, Lat. Übungsbuch IV. 22. Müller, lateinische Schulgrammatik. 23. Fritzsche, griechische Schulgrammatik. 24. Wesener, griechisches Elementarbuch I. 25. Eckertz, Hülfsbuch für deutsche Geschichte. Ausserdem 5. 6. 9. 10. 13. 15. 16.

Obertertia: 26. Holzweissig, lateinische Grammatik. 27. Ovid, Metamorphosen ed. Siebelis-Polle. 28. Holzweissig, griechische Grammatik. 29. Xenophon, Anabasis. 30. Benseler-Kaegi, griechisch-deutsches Wörterbuch. 31. Hopf und Paulsiek V. 32. Wesener, griechisches Elementarbuch II. 33. Plattner, kurzgefasste französische Schulgrammatik. 34. Bruno, le tour de la France, Ausgabe B. 35. Koppe, Anfangsgründe der Physik, B, 1. Teil. Ausserdem 6. 9. 10. 13. 15. 16. 19. 20. 21. 25.

Untersekunda: 36. Bibel. 37. Hopf und Paulsiek VI. 38. Cicero, de imperio Cn. Pompei, in Catilinam. 39. Livius VII und VIII. 40. Virgil, Aeneis. 41. Xenophon, Hellenica. 42. Homer, Odyssee. 43. Thiers, Expedition en Egypte. 44. Choise de Nouvelles modernes I. Ausg. B. 45. Sachs, kleines französisch-deutsches Wörterbuch. 46. Bremiker, logarithmisch-trigonometrische Tafeln. 47. Stein, Aula und Turnplatz. 48. Palme, deutscher Sängerschatz. Ausserdem 10. 15. 16. 20. 21. 25. 28. 29. 30. 33.

Obersekunda: 49. Neues Testament im Urtexte. 50. Noack, Hülfsbuch für den evangelischen Religionsunterricht, Ausgabe B. 51. Kluge, Geschichte der deutschen Nationallitteratur. 52. Hopf und Paulsiek VII. 53. Sallust, coniuratio Catilinaria. 54. Cicero, pro Ligario und pro Deiotaro. 55. Livius XXII. 56. Ostermann-Müller, Übungsbuch V. 57. Plutarch, Themistokles. 58. Herodot, VI und VII. 59. Feuillet, Roman d'un jeune homme pauvre. 60. Gropp und Hausknecht, Auswahl von Gedichten. 61. Stier, hebräische Grammatik und Übungsbuch. 62. Plate-Kares, Lehrgang der englischen Sprache, 1. Teil. 63. Massey, Jn the Struggle of Life. 64. Neubauer, Lehrbuch der Geschichte I. 65. Koppe, Grundriss der Physik (kürzere Ausgabe für Gymnasien). Ausserdem 10. 15. 16. 20. 28. 33. 36. 40. 42. 44. 46. 47. 48.

Prima: 66. Hopf und Paulsiek VIII. 67. Tacitus, Germania, Agricola. 68. Cicero pro Milone. Orator. Cato maior. 69. Horaz. 70. Thucydides VI. VII. 71. Plato, Apologie und Kriton. 72. Sophocles, Antigone. 73. Homer, Ilias. 74. Corneille, Horace. 75. Sandeau, Mad. De La Seiglière. 76. Biblia Hebraica. 77. Macaulay, England before the Restoration. 78. Dickens, The Cricket on the Hearth. 79. James, englisch-deutsches Wörterbuch. 80. Neubauer, Lehrbuch der Geschichte II, III. Ausserdem 10. 15. 16. 20. 28. 30. 36. 46. 47. 49. 50. 51. 61. 62. 64. 65.

Für die Schriftsteller werden in der Regel nur Textausgaben von Teubner gebraucht, zu Hause auch Ausgaben mit Anmerkungen. Speziallexika und gedruckte Präparationen werden widerraten, Übersetzungen nur in dichterischer Form (Voss, Donner, Geibel) gestattet. Für die deutschen Klassiker werden die Ausgaben von Hendel in Halle und Meyer in Leipzig bevorzugt, für die französisch-englischen die von Velhagen und Klasing, aber ohne Anmerkungen und Speziallexikon. Es ist verboten, gebrauchte Schulbücher ohne Erlaubnis der Eltern von Schülern zu kaufen oder an Schüler zu verkaufen.

II. Verfügungen der vorgesetzten Behörden.

26. März 1901. Herrn Oberlehrer Schütze wird zur Wiederherstellung seiner Gesundheit für das Sommersemester Urlaub erteilt.

30. März. Zur Vertretung des Herrn Oberlehrer Schütze wird Herr cand. prob. Fischer aus Halle überwiesen.

6. April. Neue Pausenordnung: Auf jede Lehrstunde sind 10 Minuten Pause zu rechnen.

13. April.	Als wissenschaftlicher Hilfslehrer wird Herr cand. prob. Böttcher aus Halle überwiesen.
15. April.	Der Herr Minister gewährt zur Beschaffung von Modellen für den Zeichenunterricht 500 Mark.
7. Juni.	Die „Lehrpläne und Lehraufgaben für die höheren Schulen in Preussen 1901“ haben spätestens Ostern 1902 in Kraft zu treten.
11. Juni.	Herr Dr. Pöwe wird zur Vertretung des erkrankten Herrn Professors Brinckmeier überwiesen.
9. September.	Herr cand. prob. Böttcher wird zum Winter an die Klosterschule in Rossleben versetzt.
23. September.	Wislicenus, Deutschlands Seemacht einst und jetzt, wird als Prämie vom Herrn Minister überwiesen.
4. Oktober	An Stelle des Herrn Oberlehrers Dr. Hoyer übernimmt Herr Zeichenlehrer Burghardt die Rendantur der Gymnasialkasse.
6. November.	Neue Bestimmungen über die Versetzung der Schüler an den höheren Lehranstalten werden übersandt. Sie lauten:

§ 1. Die Unterlagen für die Versetzung bilden die im Laufe des Schuljahres abgegebenen Urteile und Zeugnisse der Lehrer, insbesondere aber das Zeugnis am Schlusse des Schuljahres.

§ 2. Dem Direktor bleibt es unbenommen, die Unterlagen noch durch mündliche Befragung und nötigenfalls auch durch schriftliche Arbeiten zu vervollständigen. Diese Ergänzung der Unterlagen bildet bei der Versetzung nach Obersekunda die Regel, von der nur in ganz zweifellosen Fällen abgesehen werden darf.

§ 3. In den Zeugnissen ist es zulässig, zwischen den einzelnen Zweigen eines Faches (z. B. Grammatik und Lektüre sowie mündlichen und schriftlichen Leistungen) zu unterscheiden; zum Schlusse muss aber das Urteil für jedes Fach in eines der Prädikate: 1) Sehr gut, 2) Gut, 3) Genügend, 4) Mangelhaft, 5) Ungenügend, zusammengefasst werden.

§ 4. Im allgemeinen ist die Censur „Genügend“ in den verbindlichen wissenschaftlichen Unterrichtsgegenständen der Klasse als erforderlich für die Versetzung anzusehen.

Über mangelhafte und ungenügende Leistungen in dem einen oder anderen Fache kann hinweggesehen werden, wenn nach dem Urteile der Lehrer die Persönlichkeit und das Streben des Schülers seine Gesamtreife, bei deren Beurteilung auch auf die Leistungen in den verbindlichen nichtwissenschaftlichen Unterrichtsfächern entsprechende Rücksicht genommen werden kann, gewährleistet, und wenn angenommen werden darf, dass der Schüler auf der nächstfolgenden Stufe das Fehlende nachholen kann. Indes ist die Versetzung nicht statthaft, wenn ein Schüler in einem Hauptfache das Prädikat „Ungenügend“ erhalten hat und diesen Ausfall nicht durch mindestens „Gut“ in einem anderen Hauptfache ausgleicht.

Als Hauptfächer sind anzusehen:

a) für das Gymnasium:

Deutsch, Lateinisch, Griechisch und Mathematik (Rechnen).

b) für das **Realgymnasium:**

Deutsch, Lateinisch, Französisch, Englisch und Mathematik.

c) für die **Real- und Oberrealschule:**

Deutsch, Französisch, Englisch, Mathematik und in den oberen Klassen Naturwissenschaften.

§ 5. Unzulässig ist es, Schüler unter der Bedingung zu versetzen, dass sie am Anfange des neuen Schuljahres eine Nachprüfung bestehen. Dagegen ist es statthaft, bei Schülern, die versetzt werden, obwohl ihre Leistungen in einzelnen Fächern zu wünschen übrig liessen, in das Zeugnis den Vermerk aufzunehmen, dass sie sich ernstlich zu bemühen haben, die Lücken in diesen Fächern im Laufe des nächsten Jahres zu beseitigen, widrigenfalls ihre Versetzung in die nächsthöhere Klasse nicht erfolgen könne.

§ 6. Inwiefern auf aussergewöhnliche Verhältnisse, die sich hemmend bei der Entwickelung eines Schülers geltend machen, z. B. längere Krankheit und Anstaltswechsel innerhalb des Schuljahres, bei der Versetzung Rücksicht zu nehmen ist, bleibt dem pflichtmässigen Ermessen des Direktors und der Lehrer überlassen.

§ 7. Zu den Beratungen über die Versetzungen der Schüler treten die Lehrer klassenweise unter dem Vorsitz des Direktors zusammen. Der Ordinarius schlägt vor, welche Schüler zu versetzen, welche zurückzuhalten sind; die übrigen Lehrer der Klasse geben ihr Urteil ab, für welches jedoch immer die Gesamtheit der Unterlagen massgebend sein muss. Ergiebt sich über die Frage der Versetzung oder Nichtversetzung eine Meinungsverschiedenheit unter den an der Konferenz teilnehmenden Lehrern, so bleibt es dem Direktor überlassen, nach der Lage des Falles entweder selbst zu entscheiden oder die Sache dem Königlichen Provinzial-Schulkollegium zur Entscheidung vorzutragen.

§ 8. Solche Schüler, denen auch nach zweijährigem Aufenthalt in derselben Klasse die Versetzung nicht hat zugestanden werden können, haben die Anstalt zu verlassen, wenn nach dem einmütigen Urteil ihrer Lehrer und des Direktors ein längeres Verweilen auf ihr nutzlos sein würde. Doch ist es für eine derartige, nicht als Strafe anzusehende Massnahme erforderlich, dass den Eltern oder deren Stellvertretern mindestens ein Vierteljahr zuvor eine darauf bezügliche Nachricht gegeben worden ist.

§ 9. Solche Schüler, welche ohne in die nächsthöhere Klasse versetzt zu sein, die Schule verlassen haben, dürfen vor Ablauf eines Semesters in eine höhere Klasse nicht aufgenommen werden, als das beizubringende Abgangszeugnis ausspricht. Bei der Aufnahmeprüfung ist alsdann nicht nur der anfängliche Standpunkt der neuen Klasse, sondern auch das zur Zeit der Prüfung bereits erledigte Pensum derselben massgebend. Erfolgt die erneute Anmeldung bei derselben Anstalt, welche der Schüler verlassen hatte, so ist vor der Aufnahmeprüfung unter Darlegung der besonderen Verhältnisse die Genehmigung des Provinzial-Schulkollegiums einzuholen.

§ 10. Diese Bestimmungen treten mit dem 1. Januar 1902 in Kraft. Mit demselben Tage verlieren alle Anordnungen, nach welchen bis dahin bei der Versetzung in den verschiedenen Provinzen zu verfahren war, ihre Geltung.

Berlin, den 25. Oktober 1901.

Der Minister der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten.
Studt.

11. November. Herr cand. prob. Fischer wird als wissenschaftlicher Hilfslehrer für das Winterhalbjahr überwiesen.

22. November. Die neue Reifeprüfungsordnung wird übersandt; diese hat zum Ostertermin 1903 in Kraft zu treten.

2. Dezember. Statt des Rechenbuchs von Fölsing wird das Rechenbuch von Harms u. Kallius eingeführt.

27. Dezember. An Stelle der griechischen Grammatik von Holzweissig tritt zunächst in U III. die von Fritzsche.

2. Januar 1902. Ordnung der Ferien für 1902. Osterferien: 26. März bis 10. April; Pfingstferien: 16. Mai bis 22. Mai; Sommerferien: 5. Juli bis 5. August; Herbstferien: 4. Oktober bis 21. Oktober; Weihnachtsferien: 20. Dezember bis 6. Januar 1903.

17. Januar. 250 Mark für einen geographischen Universal-Apparat von Mang werden vom Herrn Minister bewilligt.

17. Januar. Von der historischen Kommission für die Provinz Sachsen werden 3 Abdrücke der „Neujahrsblätter für 1902“ als Geschenk überwiesen: G. Kawerau, Luthers Rückkehr von der Wartburg nach Wittenberg. Zwei davon wurden als Prämien den beiden Osterabiturienten verliehen.

25. Januar. Die „Monatsschrift für höhere Schulen“, herausgegeben von den Geheimräten im Unterrichts-Ministerium Dr. R. Köpke und Dr. A. Matthias, wird vom Herrn Minister bis auf weiteres als Geschenk überwiesen.

6. Februar. Herrn Oberlehrer Rossmann wird zur Herstellung seiner Gesundheit für das Sommersemester Urlaub bewilligt.

7. Februar. „Hopf und Paulsiek“, deutsches Lesebuch, neu bearbeitet von Muff, wird auch für die Klassen U III—I genehmigt.

8. März. Die für den Neudruck der Schulordnung beantragten Abänderungen werden genehmigt.

15. März. Zum 1. April 1902 werden die Schulgeldsätze für die Gymnasialklassen von 120 Mark auf 130 Mark erhöht werden. In den Vorschulen dagegen soll es einstweilen bei den derzeitigen Schulgeldsätzen sein Bewenden haben.

III. Zur Geschichte der Schule.

Auch in diesem Schuljahr wurde der Unterricht durch Krankheit im Lehrerkollegium vielfach unterbrochen. Zunächst musste Herr Oberlehrer Schütze zur Herstellung seiner Gesundheit den ganzen Sommer hindurch Urlaub nehmen. Seine Vertretung wurde Herrn

W. Fischer *) aus Halle übertragen. Im Winter trat er als Hilfslehrer an die Stelle des Herrrn Böttcher. Zu Ostern wird Herr Fischer nach Siegen i. Westfalen übersiedeln, um eine Oberlehrerstelle zu übernehmen. — Sodann erkrankte Herr Prof. Brinckmeier 4 Wochen nach dem Beginn des Sommersemesters; er konnte seinen Unterricht erst nach den grossen Ferien wieder aufnehmen. Ein Altphilologe stand der vorgesetzten Behörde nicht zur Verfügung. Wir begrüssten es deshalb dankbar, dass das Provinzialschulkollegium den Neuphilologen Herrn Dr. phil. Poewe **) uns als Vertreter überwies. Der Stundenplan musste freilich stark umgearbeitet werden. Unter anderem übernahm der Unterzeichnete das Griechische in U III und wurde in einem Teil seines Unterrichts durch die Herren Prof. Wohlthat und Prof. Dr. Kampe vertreten; Herr Prof. Dr. Matthias übernahm das Griechische in O II. Herr Oberlehrer Rossmann trat im Französischen und Deutschen in U III ein; Herr Gymnasiallehrer Fischer erteilte den lateinischen Unterricht in O III, während er in V durch Herrn Dr. Poewe ersetzt wurde. Am 26. Februar 1902 sah sich Herr Prof. Brinckmeier von neuem gezwungen, den Unterricht bis zum 1. März auszusetzen, und dann wieder vom 6. März bis zum 17. März. — Ferner mussten Herr Professor Wohlthat und Herr Oberlehrer Ahrens im Anschluss an die grossen Ferien je 2 Wochen Urlaub nehmen, um ihre Kur in der richtigen Weise ausnutzen zu können. — Herr Oberlehrer Rossmann fehlte wegen Krankheit einen Tag im August und 3 Tage im Dezember. Für das Sommersemester 1902 ist ihm zur Kräftigung seiner Gesundheit Urlaub bewilligt worden. Herr Oberlehrer Dr. Hoyer fehlte wegen Krankheit 2 Tage im Januar; Herr Vorschullehrer Wilke 1 Tag im Februar. Endlich waren beurlaubt 1 Tag Herr Oberlehrer Seeger (Todesfall in der Familie), 1 Tag Herr Vorschullehrer Engel (persönliche Angelegenheit), Herr Oberlehrer Schütze 1 Tag im Dezember (Schöffensitzung) und 3 Tage im Februar (Todesfall in der Familie).

Der zu Ostern ausgegebene Stundenplan war somit zuerst 4 Wochen lang, und dann erst wieder vom 19. August bis zum Schlusse des Semesters in Kraft!

Grossen Dank muss unsere Anstalt auch der vorgesetzten Behörde wissen, dass uns seit Ostern ein Hilfslehrer gewährt worden ist. Auf diese Weise hat sich die Vertretungslast doch ganz erheblich weniger fühlbar gemacht. Diese Hilfslehrerstelle wurde Herrn K. Böttcher ***) aus Halle übertragen. Michaelis wurde er an die Klosterschule in Rossleben versetzt.

---

*) Karl Wilhelm Fischer, evangelisch, wurde im November 1875 in Halle geboren. Er besuchte die Lateinische Hauptschule der Franckeschen Stiftungen zu Halle und erwarb dort Ostern 1894 das Zeugnis der Reife. Hierauf studierte er in seiner Vaterstadt Theologie und Philologie und legte dort am 17. Februar 1900 die Prüfung für das Lehramt an höheren Schulen ab; im März 1901 unterzog er sich auch noch der Prüfung für Turnlehrer. Das Seminarjahr trat er Ostern 1900 an und zwar am seminarium praeceptorum der Franckeschen Stiftungen. Zur Ableistung des Probejahres kam er, zugleich als wissenschaftlicher Hilfslehrer, Ostern 1901 nach Burg.

**) Albert Hermann Julius Poewe, evangelisch, wurde im November 1875 in Magdeburg geboren. Er besuchte die Realgymnasien zu Magdeburg und Quakenbrück i. H. und bestand an letzterer Anstalt Ostern 1896 das Abiturientenexamen. In Halle und München studierte er neuere Sprachen. Im Mai 1900 beförderte ihn die philosophische Fakultät der Universität Halle zum Dr. phil., hier bestand er auch im Mai des Jahres 1901 die Prüfung für das Lehramt an höheren Schulen. Vom 31. Mai bis 5. Juli 1901 war er an unserem Gymnasium als Vertreter beschäftigt.

***) Karl Reinhold Immanuel Böttcher, evang. Konfession, wurde geboren im Februar 1872 zu Gorenzen, Kreis Mansfeld. Er besuchte die Königl. Landesschule Pforta und bestand dort Ostern 1891 die Reifeprüfung. Zunächst studierte er Theologie und legte die beiden theologischen Examina ab; sodann wandte

Die Trauerfeier für Ihre Majestät die Kaiserin Friedrich fand am 21. August 10 Uhr in der Aula statt. Sie begann mit einer Motette des Schülerchors. Der Berichterstatter zeichnete ein Lebensbild der hohen Verblichenen. Auf eine Trauerkundgebung des Viktoria-Gymnasiums — Depesche an Graf Seckendorff — war folgende Antwort eingegangen:

Herrn Gymnasialdirektor Dr. Rassow Hochwohlgeboren. Berlin, 15. August 1901. Euer Hochwohlgeboren erlaube ich mir für die zugleich im Namen der Lehrer und Schüler des Viktoria-Gymnasiums uns zum Ausdrucke gebrachte Teilnahme anlässlich des Hinscheidens Ihrer Majestät der Kaiserin und Königin Friedrich bestens zu danken. Graf Seckendorff, Oberhofmeister weiland I. M. der Kaiserin und Königin Friedrich.

Am 18. Juni fand der Ausflug der ganzen Schule statt, der über den Truppenübungsplatz Grabow nach Dörnitz führte. Hier wurden Turnspiele veranstaltet und dann das Mittagessen eingenommen. Am Nachmittag wurden Klassenspaziergänge in die nähere oder weitere Umgebung von Magdeburgerforth gemacht. Von dort führte die Kleinbahn abends die Teilnehmer wieder heim. Eine grosse Anzahl Angehöriger hatte sich zu uns gesellt, wofür wir auch an dieser Stelle unseren Dank aussprechen. Prächtiges Wetter trug zum Gelingen des Ausfluges nicht wenig bei. Auch am Sedanfeste, das in üblicher Weise mit Turnspielen auf dem Brehm gefeiert wurde, hatten wir grosses Wetterglück.

Im Mai feierte Herr Professor Dr. Matthias sein 25jähriges Amtsjubiläum; das Lehrerkollegium veranstaltete deshalb für den Jubilar ein Festmahl in der Ressource.

Kaisersgeburtstag wurde durch einen Festaktus in der Aula gefeiert. Gesang des Schülerchors verschönte die Feier, ferner deklamierten einige Schüler einen Abschnitt aus Kleists Prinzen von Homburg. Die Festrede hielt Herr Oberlehrer Dr. Hoyer. Sein Thema lautete: Exakte Wissenschaften und Kultur.

Die Reifeprüfung bestanden im Herbst (30. August) vier und zu Ostern (18. Februar) zwei Oberprimaner.

Herr Ober- und Geheimer Regierungsrat Trosien, der bei beiden Prüfungen den Vorsitz führte, beehrte die Anstalt ausserdem am 27. und 28. November mit seinem Besuch. Er wohnte dem Unterricht in allen Klassen bei.

Die gemeinsame Abendmahlsfeier der Lehrer und Schüler fand am 26. November statt.

Die an unserer Anstalt bestehende Unterstützungsbibliothek, aus der tüchtige Schüler die wichtigsten Schulbücher für die Dauer der ganzen Schulzeit entleihen können, ist zu ihrer Unterhaltung und Erneuerung auf freiwillige Beiträge angewiesen. Denjenigen Herren, die diese gemeinnützige Einrichtung mit teilweise überraschend grossen Beiträgen auf Jahre hinaus gesichert haben, sei der herzlichste Dank ausgesprochen.

Eine besondere Ehre wurde unserer Anstalt dadurch zuteil, dass im Namen Sr. Majestät des Kaisers der Oberhofmarschall Graf Eulenburg zwei farbige Reproduktionen der Angeli'schen Bilder, den Kaiser und die Kaiserin Friedrich darstellend, unserem Viktoriagymnasium übersandte.

---

er sich dem philologischen Studium zu und bestand am 10. Februar 1900 in Halle die Prüfung für das Lehramt an höheren Schulen. Das Seminarjahr legte er ab in Halle an dem seminarium praeceptorum der Franckeschen Stiftungen von Ostern 1900 bis Ostern 1901. Von da bis Michaelis 1901 war er in Burg, um sein Probejahr abzuleisten.

IV. Statistische Mitteilungen.

A. Frequenztabelle für das Schuljahr 1901/1902.

	A. Gymnasium.										B. Vorschule.			
	Ia	Ib	IIa	IIb	IIIa	IIIb	IV	V	VI	Sa.	Ia	Ib	II	Sa.
1. Bestand am 1. Februar 1901	6	6	5	19	19	23	22	21	24	**145**	17	17	14	**48**
2. Abgang bis zum Schluss des Schuljahres 1901	5	1	.	3	2	4	2	.	2	**19**	16	.	.	**16**
3a. Zugang durch Versetzung Ostern 1901 . .	5	3	11	13	15	20	18	17	.	**102**	17	14	.	**31**
3b. „ „ Aufnahme Ostern 1901 . .	.	1	1	.	.	1	2	1	21	**27**	3	1	27	**31**
4. Frequenz am Anfang des Schuljahres 1901 .	6	4	14	18	19	25	20	21	26	**153**	21	15	27	**63**
5. Zugang im Sommer-Sem. 1901	.	1	.	.	.	.	.	.	.	**1**	.	.	1	**1**
6. Abgang im Sommer-Sem. 1901	4	.	1	3	1	.	.	1	1	**11**	.	1	1	**2**
7a. Zugang durch Versetzung Mich. 1901 . .	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
7b. Zugang durch Aufnahme Mich. 1901 . . .	.	1	.	.	.	.	.	1	.	**2**	1	.	.	**1**
8. Frequenz am Anfang des Winter-Sem. 1901 .	2	6	13	15	18	25	20	21	25	**145**	22	14	27	**63**
9. Zugang im Winter-Sem. 1901	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1	.	.	**1**
10. Abgang im Winter-Sem. 1901	.	.	.	.	2	.	.	.	.	**2**	.	.	.	.
11. Frequenz am 1. Februar 1902	2	6	13	15	16	25	20	21	25	**143**	23	14	27	**64**
12. Durchschnittsalter am 1. Februar 1902 . .	19,2	18,2	17,4	16,8	15,6	14,4	12,11	11,9	10,9		9,5	7,7	7	

B. Religions- und Heimatsverhältnisse der Schüler.

	A. Gymnasium.							B. Vorschule.						
	Ev.	Kath.	Diss.	Mos.	Einh.	Ausw.	Ausl.	Ev.	Kath.	Diss.	Mos.	Einh.	Ausw.	Ausl.
1. Am Anfang des Sommer-Sem. 1901 . .	149	3	.	1	104	47	2	62	.	.	1	62	1	[illegible]
2. Am Anfang des Winter-Sem. 1901 . .	141	3	.	1	100	43	2	62	.	[illegible]	[illegible]	62	[illegible]	[illegible]
3. Am 1. Februar 1902	139	3	.	1	98	43	2	63	.	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]

Das Zeugnis für den einjährigen Militärdienst erhielten Ostern 1901: 12; Mich. 1900: 2 [illegible]
Davon sind zu einem praktischen Berufe abgegangen Ostern 1900: 1; Mich. 1900: 2 Sch[illegible]

C. Verzeichnis der Abiturienten.

Name.	Geboren wann?	Wo?	Konf.	Stand des Vaters.	Aufenthalt auf dem Gymnasium.	Aufenthalt in I.	Gewählter Beruf.
			a) Michaelis 1901.				
1. Bielefeldt, Karl	1. Okt. 1880	Obergütter b. Burg	ev.	Landwirt Obergütter b. Burg	11½ J.	2½ J.	Rechte
2. Dienemann, Ernst	28. Aug. 1882	Crüssau Kr. Jerichow II.	ev.	Pastor Reesen b. Burg	7½ J.	2½ J.	Missionar
3. Krause, Hermann	14. Dez. 1879	Möckern b. Burg	ev.	† Landwirt Möckern b. Burg	11½ J.	3½ J.	Rechte
4. Rambeau, Hermann	22. April 1882	Genthin	ev.	Gymnasial-professor Genthin	3½ J.	2½ J.	Philologie u. Geschichte
			b) Ostern 1902.				
1. Hoffmann, Erich	10. Dez. 1882	Loburg	ev.	Pastor Stegelitz b. Burg	7 J.	2 J.	Theologie
2. Rudloff, Georg	12. Dez. 1882	Burg	ev.	Bahnhofs-restaurateur Burg	10 J.	3 J.	Rechte.

D. Verzeichnis der Schüler.

(Nach der Rangordnung von Weihnachten 1901).

I a.

1. Georg Rudloff. 2. Erich Hoffmann a. Stegelitz.

I b.

1. Walter Heiss.
2. Wilhelm Möbius.
3. Hans Immelmann a. Bismark.
4. Friedrich Gericke a. Wustermark b. Berlin.
5. Hans Zeitz.
6. Erich Fahr.

II a.

…ich Pieper.
…es Matthias.
…erbing.
…hönhorn.
6. Walter Stampehl.
7. Hans Haussmann.
8. Willi Weinert a. Berlin.
9. Franz Ermisch.
10. Alfred Poppe a. Genthin.
11. Gustav Wilke.
12. Otto Dienemann a. Reesen.
13. Ernst Bünger.

II b.

…
…tz.
6. Kurt Fordemann.
7. Erich von der Horst.
8. Paul Steinbecher.
9. Albert Pinkernelle.
10. Richard Hesse a. Leipzig.
11. Gottfried Huhn.
12. Karl Creutz.
13. Fritz Gärtner.
14. Paul Krause a. Möckern.
15. Johannes Eschholz.

III a.

1. Hans Möbius.
2. Otto Dannehl a. Ihleburg.
3. Gustav Wust.
4. Kurt Schröter.
5. Johannes Dienemann a. Reesen.
6. Ulrich Meyer.
7. Herbert Schaumburg.
8. Werner Hübner.
9. Richard Stock a. Niegripp.
10. Erich Gorgass a. Gr. Lübars.
11. Walther Haussmann.
12. Rudolf Dienemann a. Reesen.
13. Franz Dietz.
14. Otto Behr a. Parchau.
15. Arthur Bünger.
16. Kurt Feldheim.

III b.

1. Wilhelm Deutsch.
2. Erich Schumacher.
3. Alois Berg.
4. Otto Pakebusch.
5. Walter Hopfer.
6. Walter Dannehl a. Ihleburg.
7. Herm. Engmann a. Parey.
8. Walter Kessler.
9. Gustav Müller.
10. Heinrich Ansorge a. Grabow.
11. Siegfried Böhm a. Niegripp.
12. Erich Brunk.
13. Paul Verchau.
14. Franz Schubert a. Jürgensmühle.
15. Walter Gantzer a. Schopsdorf.
16. Oscar Stein a. Magdeburgerforth.
17. Erich Kleinlein.
18. Otto Schade.
19. Franz Drewitz.
20. Willi Gladigow.
21. Johannes Kleinlein.
22. Theodor Trapp.
23. Karl Hömen.
24. Paul Niemann.
25. Albert Richter.

IV.

1. Georg Wust.
2. Alfred Pulewka.
3. Gustav Märtens a. Hardehausen.
4. Albert Spengler a. Calbe a. S.
5. Walter Haug a. Reesdorf.
6. Hans Hoyer.
7. Ernst Überschär a. Möckern.
8. Peter Rassow.
9. Albert Horn.
10. Kurt Baumgarten.
11. Hans Wilke.
12. Kurt Mewes a. Bergzow.
13. Hans Boy a. Ziesar.
14. Werner Schulze.
15. Walter Lücke a. Cörbelitz.
16. Walter Ebeling.
17. Arthur Moldenhauer.
18. Paul Öhm.
19. Fritz Steinle.
20. Erich Schwarzlose a. Parey.

V.

1. Erwin Burghardt.
2. Ernst Glaser.
3. Erich Wiegmann.
4. Erich Harte.
5. Paul Seehaus.
6. Hugo Bettge a. Tryppehna.
7. Paul Hömen.
8. Willi Timme.
9. Willi Nagott.
10. Rudolf Deutsch.
11. Karl Weinzweig.
12. Willi Schwarzlose a. Parey.
13. Willi Badewitz.
14. Karl Nagott.
15. Ernst Kirchhof a. Grabow.
16. Theodor Zimmermann.
17. Franz Gorgass a. Gr. Lübars.
18. Gustav Einbeck.
19. Eitel Burchardt.
20. Hans Quensell.
21. Alfred Eschholz.

VI.

1. Bruno Struwe.
2. Gustav König a. Bergzow.
3. Hermann Schmidt a. Parchau.
4. Ernst Hermes.
5. Ernst Einbeck.
6. Hermann Willke a. Sinaia in Rumänien.
7. Kurt Glaser.
8. Fritz Überschär a. Möckern.
9. Erich Marx a. Parchau.
10. Karl Rassow.
11. Paul Hopfer.
12. Albert Pahl a. Magdeburg.
13. Otto Schöndube.
14. Richard Stolze.
15. Franz Voigtländer a. Parey.
16. Eduard Klein.
17. Gotthard Böhm a. Niegripp.
18. Walter Timme.
19. Hans Bertog.
20. Ulrich Günther.
21. Willi Natho a. Tryppehna.
22. Adalbert Diesterweg.
32. Ernst Fordemann.
24. Hans Richter.
25. Walter Schulze.

Vorschule I a.

1. Georg Schulze.
2. Paul Heyer a. Dalchau.
3. Georg Aug. Zimmermann.
4. Kurt Zellweger.
5. Wilhelm Moldenhauer.
6. Edgar Boesche.
7. Albert Mendel.
8. Karl Schmelz.
9. Hans Neubert.
10. Hermann Schmidt.
11. Fritz Lobenstein.
12. Alfred Schultze.
13. Walter Assmann.
14. Werner Haseloff.
15. Max Badewitz.
16. Fritz Jacobs.
17. Hans Schulze.
18. Bruno Schulze.
19. Hans von Kittlitz.
20. Hans Buttenberg.
21. Erich Pussel.
22. Eugen Kilian a. Magdeburg.
23. Hugo Schwerdt.

I b.

1. Arno Hübner.
2. Hans Geldner.
3. Friedrich Wilh. Korff.
4. Joachim Glaser.
5. Gerhard Pulewka.
6. Willi Seeger.
7. Emil Kleinau.
8. Günther Haberland.
9. Helmuth Paatz.
10. Otto Schulze.
11. Friedrich Wilh. Berg.
12. Hugo Schönborn.
13. Kurt Schade.
14. Xaver Klein.

II.

1. Hermann Kruse.
2. Paul Gräfe.
3. Georg Brinckmeier.
4. Hans Winckler.
5. Karl Adler.
6. Karl Müller.
7. Hans Günther.
8. Karl Wolter.
9. Georg Geldner.
10. Karl Brohm.
11. Kurt Deutsch.
12. Hans Schütze.
13. Werner Fritsche.
14. Otto Petersen.
15. Walther Mencke.
16. Walther Gebhardt.
17. Fritz Medefindt.
18. Walther Petzold.
19. Kurt Brand.
20. Paul v. Kittlitz.
21. Georg Weigert.
22. August Gerke.
23. Fritz Hochbaum.
24. Hans Lachmund.
25. Willi Weinreich.
26. Paul Schulze.
27. Helmuth Jacobs.

V. Sammlungen von Lehrmitteln.

I. Die **Lehrerbibliothek**, unter Verwaltung des Herrn Prof. Dr. Matthias, erhielt 1900/1901 folgenden Zuwachs:

A. Durch Geschenk:

1. Vom Herrn Minister durch das Königl. Provinzial-Schulkollegium:
   Publikationen aus den preuss. Staatsarchiven 76. Monatsschrift für höhere Schulen. Jahrbuch für Jugend- und Volksspiele X. Reichsgesetzblatt 1891. Kunsterziehung.
2. Von der historischen Kommission der Provinz Sachsen:
   Neujahrsblätter 26.

B. Durch Ankauf:

1. Zeitschriften: Centralblatt für die Unterrichtsverwaltung 1901; Lit. Centralblatt 1901; Zeitschrift für Gymnasialwesen 1901; Historische Zeitschrift 50, 51, 52; Neue Jahrbücher von Ilberg-Richter 1901; Zeitschrift für Mathematik 1901; Physikalische Zeitschrift 1901; Zeitschrift für evangelischen Religionsunterricht 1901; Das humanistische Gymnasium 1901.
2. Fortsetzungen: Grimm, Deutsches Wörterbuch; Paul, Grundriss der germanischen Philologie; Gröber, Grundriss der romanischen Philologie; Meyer, Geschichte des Altertums 3; Hohenzollern-jahrbuch 4, 5. Lehrproben und Lehrgänge 66—70; Pauly, Realencyclopädie, neue Bearbeitung von Wissowa, 8. Rethwisch, Jahresberichte, XV; Helmolt, Weltgeschichte 8.

3. Ausserdem: Weinhold, Physikalische Demonstrationen; Horn, Verzeichnis der an höheren Lehranstalten Preussens eingeführten Schulbücher; Die Bibel, revidierte Ausgabe; Lehrpläne und Lehraufgaben für die höheren Schulen, 5 Exemplare; Wätzold, Aufgaben des neusprachlichen Unterrichtes; Walter, Englisch nach dem Frankfurter Reformplan; Derselbe, Französischer Klassenunterricht I; Klinghardt, Drei weitere Jahre Erfahrungen; Sallwürk, Erlernen fremder Sprachen; Bötticher-Kinzel, Hans Sachs, Luther; Warnecke, Kunstgeschichtliches Bilderbuch, 8 Exemplare; Derselbe, Vorschule zur Kunstgeschichte; Roden, Verwendung von Bildern zu französischen und englischen Sprechübungen; Anweisung zur Herstellung und Unterhaltung von Centralheizungen; Florilegium Graecum III, IV, V, VII, VIII, IX, X je 11 Exemplare; Böckh-Klatt, Alters- und Sterblichkeitsverhältnisse der Direktoren und Oberlehrer in Preussen; Verhandlungen über Fragen des höheren Unterrichts; Moltke, Briefe an seine Braut und Frau; Kretzschmar, Handbuch des preussischen Schulrechts; Heck, Lebende Bilder aus dem Reiche der Tiere; Mau, Pompeji in Leben und Kunst; Klotz, Terentii comoediae, 2 B.; Wilmanns, Walther von der Vogelweide; Muff, Deutsches Lesebuch für U III und O III; Anhang zu den Gedanken und Erinnerungen I; v. Wilamowitz-Möllendorff, Griechisches Lesebuch, 2. B.; Multhaupt, Die moderne Elektrizität.

II. Die **Schülerbibliothek,** unter Verwaltung des Herrn Oberlehrer Rossmann, erhielt 1901/1902 folgenden Zuwachs:

A. Durch Geschenk:

Koch u. Bock, Deutsches Flotten-Lesebuch 1901, vom Königl. Prov.-Schulkollegium; Schneider, An Bord unserer Schulschiffe, 3 Ex., von Herrn Direktor Rassow; Frank, Grundzüge der römischen (2 Ex.) und französischen Litteraturgeschichte, von Herrn Oberlehrer Ahrens.

B. Durch Ankauf:

Gutzkow, der Königsleutnant; Zopf und Schwert. Raabe, Die Chronik der Sperlingsgasse; Die Akten des Vogelsangs. Seidel, Leberecht Hühnchen; Geschichten und Skizzen aus der Heimat. Storm, Der Schimmelreiter. E. von Wildenbruch, Die Tochter des Erasmus. Ohorn, die Dichterfürsten, drei Erzählungen. Höcker, Das grosse Dreigestirn Haydn, Mozart, Beethoven. Lohmeyer, Junges Blut, 6 Erzählungen; Jugendwege und Irrfahrten, 7 Erzählungen. Scheel, Lesebuch aus Gustav Freytags Werken. Palleske, Schillers Leben und Werke. Lewes, Goethes Leben und Werke. Evers, Brandenburgisch-Preussische Geschichte. Rogge, Preussens Könige von 1701—1901. F. von Köppen, Die Hohenzollern und das Reich, 4 Bde. Müller-Bohn, Graf Moltke. Buchwald, Dr. Martin Luther. Junkelmann, Meine Kriegserlebnisse 1870/71. Gärtner, Die Belagerung von Soissons. Uhlhorn, Der Kampf des Christentums mit dem Heidentum. Nover-Wägner, Nordisch-germanische Götter- und Heldensagen. Wägner, Deutsche Heldensagen für Schule und Volk. Luckenbach, Abbildungen zur alten Geschichte, 8 Ex. Wägner-Baumgarten, Hellas, das Land und Volk der alten Griechen. Günther, Der Harz (aus „Land und Leute“, Monographien). Scobel, Thüringen (ebenda). Lentz, Die Kolonien Deutschlands. Wislicenus, Deutschlands Seemacht sonst und jetzt. Rohrbach, Im vorderen Asien.

III. Zur Vermehrung des **mathematisch-physikalischen Apparats** (unter Verwaltung des Herrn Oberlehrer Dr. Hoyer) wurde angeschafft:

1. Ein Elektroskop. 2. Eine Quecksilberluftpumpe.

IV. Die **naturwissenschaftlichen Sammlungen** (unter Verwaltung des Herrn Oberlehrer Ahrens) wurden vermehrt:

A. Durch Geschenk:

Haut eines Alligators.

B. Durch Ankauf:

Gehörn einer Antilope euchore aus Deutsch-Südwestafrika.

V. Die **Lehrmittel für den geographischen Unterricht** (unter Verwaltung des Herrn Prof. Dr. Kampe) erhielten als Zuwachs:

Durch Ankauf:

1. Kuhnert, physikalische Schulwandkarte von Deutschland (No. 71a). 2. Gäbler, Preussen, polit. No. 77
3. Schröter, Schulwandkarte der Provinz Sachsen, 2. Auflage. — 4. Ein Kartenständer.

VI. Die **Lehrmittel für den Zeichenunterricht** (unter Verwaltung des Herrn Burghardt) erhielten als Zuwachs:

Krüge und Kannen, Fliesen, Stoffmuster, Schmetterlinge, Kunstgegenstände aus Schmiedeeisen. Gipsrosetten, 1 Musterzeichentisch nebst Schemel, Zeichenböcke und Modellhalter.

VII. **Musikalien** (unter Verwaltung des Gesanglehrers Herrn Engel):

Durch Ankauf:

1. Kriegeskotten, Barbarossa. 2. Zimmer, Liederschatz 1—4.

VIII. **Turngeräte** (unter Verwaltung des Herrn Burghardt):

Der Turnapparat blieb unverändert.

VI. Stiftungen und Unterstützungen.

1. Die im Jahre 1867 zu Gunsten der Witwen und Waisen von Lehrern des Gymnasiums und der Vorschule gegründete Witwen- und Waisenkasse schloss nach dem Programm von Ostern 1900 ab mit einem Vermögen von 4274 ℳ 57 ₰
dasselbe ist im Laufe des Rechnungsjahres 1901/1902 gewachsen um 173 „ 36 „
Danach beträgt nach Abschluss der Jahresrechnung von 1901/1902 das Vermögen im Nennwert 4447 ₰ 93 ℳ
2. Freischule genossen S. 14 Schüler ganz, 2 halb, im W. 14 ganz und 1 halb.
3. Die Zinsen des Gymnasial-Unterstützungsfonds wurden verteilt an einen Quintaner und einen Sextaner.
4. Aus der Flickschu-Stiftung empfingen Stipendien: 2 Untertertianer und 1 Quartaner.
5. Das Haseloffsche Stipendium bezogen 1 Quintaner und 1 Sextaner.
6. Das Siegmund-Fordemannsche Stipendium im Betrage von 120 Mk. verlieh der Magistrat einem Abiturienten.
7. Das Diöcesan-Stipendium, das von der Geistlichkeit vergeben wird, genoss ein Obersekundaner.

VII. Mitteilungen.

Das gegenwärtige Schuljahr wird **Mittwoch, den 26. März 1902,** mit Bekanntmachung der Versetzung geschlossen; das neue beginnt **Donnerstag den 10. April,** vormittags 8 Uhr.

Die Prüfung der angemeldeten Schüler findet **Mittwoch, den 9. April,** pünktlich um **9 Uhr vormittags** im Gymnasialgebäude statt. Pensionen dürfen ohne eingeholte Genehmigung des Direktors nicht bezogen werden.

Burg, den 20. März 1902.

Dr. Hermann Rassow,
Königlicher Gymnasialdirektor.



